

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 69.

Sonnabend, 24. März 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-
ler in 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Klagen-Kassation für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1623 auf den Namen des Invaliden Josef Johann Jäger eingetragene Grundstück soll am

14. Mai 1906, vormittags 1/10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 3,2 Ar groß und auf 31300 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Garten und liegt an der Oststraße. Die Brandversicherungssumme beträgt 29400 M. — Pfg.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Januar 1906 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 23. März 1906

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1032 auf den Namen des Marmorarbeiters Karl Richard Scurig eingetragene Grundstück soll am

14. Mai 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 4 Ar groß und auf 20100 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus Wohn- und Hintergebäude, Hofraum und Garten und liegt an der Popzigerstraße. Die Brandversicherungssumme beträgt 12320 M. — Pfg.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 9. Februar 1906 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 23. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1557 auf den Namen Ernst Oswald Hagemann eingetragene Grundstück soll am

21. Mai 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 6,3 Ar groß und auf 61000 M. — Pfg. geschätzt. Es liegt Ecke Schützen- und Standfeststraße in Riesa und besteht aus einem Wohngebäude, einem Nebengebäude, Nebenanlagen und Hofraum, Nr. 296 H. Abt. A des Brandkatasters. Die Räume des Erdgeschosses des Wohngebäudes dienen zurzeit dem Betriebe einer Schankwirtschaft ohne volle Konzession. Brandversicherung: 63340 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 13. Februar 1906 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 22. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Strehla Blatt 234 auf den Namen Friedrich Hermann Trebbach eingetragene Grundstück soll am

21. Mai 1906, vormittags 1/10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 86,1 Ar groß und auf 5760 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, einem Stallgebäude und einer Scheune, Nr. 231 des Brandkatasters, ferner aus Garten, Feld und Wiese. Brandversicherung: 3760 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 1. Februar 1906 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 22. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Erledigt hat sich die für Dienstag, den 27. d. Mts., vorm. 10 Uhr im hiesigen Auktionslokale angelegte Versteigerung.

Riesa, den 24. März 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die öffentliche Osterprüfung findet **Montag, den 26. d. M.**, im Schulhaus am Albertplatz, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 12, statt.

5 Uhr nachmittags Kl. 2b	Berufskunde	Herr Oberl. Diegel, Dir. des.
5 ²⁰ " " " 2a	Rechnen mit Raumlehre	" Jrmischer.
5 ⁴⁰ " " " 1c	Deutsch	" Böhme.
6 " " " 1b	Buchführung	" Rende.
6 ²⁰ " " " 1a	Berufskunde	" Krause.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 19. März 1906.

Dr. Schöne.

Mündliche Prüfung an der Allgemeinen Fortbildungsschule.

(Schulhaus an der Goethestraße, Zimmer Nr. 13.)

Dienstag, 27. März, abends 6 Uhr	Kl. III	Naturkunde	Herr Johne.
6 ²⁰ " " "	II	Deutsch	" Herr Oberl. Ritsche.
6 ⁴⁰ " " "	IVa	Rechnen	" Herr Kurze.
7 " " "	IVb	Deutsch	" Herr Rich. Hofmann.
7 ²⁰ " " "	I	Wachsellehre	Herr Knauth.

Um 7⁴⁰ Uhr Entlassung der abgehenden Schüler.

Zur Prüfung und Entlassung wird hierdurch ergebenst eingeladen.

Riesa, den 24. März 1906.

Dietzel.

Holzversteigerung auf Weißiger Staatsforstrevier.

Parzelle Kleintreibniger Haide.

Im **Waldhause zu Kreinitz** sollen **Freitag, den 6. April 1906, von vorm. 1/11 Uhr an** 434 Hef. Stämme, 12/34 cm Mittenst., 245 Hef. Kloben, 12/40 cm Mitten- bez. Oberst., 100 Hef. Derbstangen, 9/13 cm Unterst., 18 cm Hef. Ruhnküppel, 201 cm Hef. Brenn- scheite, 104 cm Hef. Brennknüppel, 57 cm Hef. Keste, 60 cm Hef. Stöcke, 1104 cm Hef. Kestreich auf den Rohlschlägen in den Abt. 108 und 110 gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weißig a. R. und Moritzburg, am 21. März 1906.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Abteilung für Baupolizeisachen festgestellt worden, welche künstlerisch oder geschichtlich wertvollen Bauwerke die hiesige Stadt aufweist, damit das Erfordernis zu deren Erhaltung, namentlich bei Vornahme baulicher Veränderungen, veranlaßt werden kann.

Plauen i. V., 24. März. Ein furchtbares Verbrechen verübte hier heute früh in der 7. Stunde der in der Jöhnerstraße wohnhafte Biegelträger Thos. Bei dem Manne war offenbar plötzlich Wahnsinn ausgebrochen. Er erschoss zuerst seine Frau, verletzte dann seine Schwiegermutter tödlich und warf sein einjähriges Kind zum Fenster hinaus.

Leipzig, 23. März. Zu der erfolgten Verhaftung des 23 Jahre alten Metallrehers Albin Hermann Nebe aus Frankenberg, in dessen Besitz 22 Stück goldene Taschenuhren und etwa 100 Stück goldene Ringe gefunden wurden, kann berichtet werden, daß diese Sachen aus einem Diebstahl zum Nachteil des Uhrmachers Cochowski in Halle a. S. herrühren.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 24. März 1906.

Berlin. Der Kaiser hat der Kolonie „Hoffnungsthal“ des Rajas von Bopetschwang aus dem Dispositionsfonds 10000 Mark bewilligt zur Erbauung eines Versammlungstempels, der gottesdienstlichen Zwecken dienen soll; ferner soll er auch der Gefeelligkeit, Vorträgen aller Art und der Unterhaltung dienen.

Brandenburg a. H. Der pensionierte Bahnwärter Heunig wurde von einem dem Arbeiterstande angehörenden Manne durch einen Revolvererschuss erschossen. Der angegriffene Täter wurde von Streifenarbeitern festgenommen.

Posen. In Jabianowo erschlag der Schuhmacher Grubczynski den Schuhmacher Rossit bei einem Wortwechsel mit einem Messer.

Braunschweig. Die Regierung gestattete nicht die feierliche Beisetzung von Aschenurnen auf den evangelischen Kirchhöfen des Herzogtums.

Hof. Der T-Jug 21 zwischen Oberkohan und Hof ist heute früh entgleist. Beide Gleise sind gesperrt. Näheres ist noch nicht bekannt.

Essen. In dem benachbarten Luer drangen drei Handwerksburschen in den Laden des Händlers Kuepper und verlangten Geld. Als ihnen dies verweigert wurde, gaben sie drei Revolvergeschosse ab. Kuepper ist tödlich verletzt, die Täter sind entkommen.

Bern. Von diplomatischer Seite wurde bei einzelnen Bundesräten sondiert, ob die Schweiz sich an der Organisation der internationalen Polizei in Marokko beteiligen würde, indem der Generalinspektor der Gendarmerie aus dem schweizerischen Offizierkorps entnommen würde. Auf die Sondierung wurde geantwortet, die Schweiz würde die Sache prüfen, falls die Mächte den bezüglichen Plan annehmen.

Paris. Aus Lens wird berichtet, daß die ausländischen Arbeiter einmütig seien und die Arbeit voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche wieder aufnehmen würden. Die Zahl der Ausständigen ist gestern auf 44000 zurückgegangen. Die Polizei verhaftete 8 ausländische Arbeiter der elektrischen Fabrik in St. Denis, welche beschuldigt sind, beim Verlassen der Arbeit mehrere Dampfessel zerstört zu haben.

Clermont-Ferrand. Der Finanzinspektor Chabanat, welcher die Inventaraufnahme in der auch wegen ihrer Kunstschätze berühmten Ballfabrik von Occival durchzuführen sollte, wurde von den mit Heugabeln bewaffneten Bauern und Bäuerinnen in die Flucht geschlagen. In gleicher Weise erging es ihm, als er in der Kirche von Bonnet das Inventar aufnehmen wollte. Truppen waren nicht requiriert worden, da es sonst zu Blutvergießen gekommen wäre.

Dar-es-Salam. Das Bezirksamt von Mobe meldet aus Kilwa, daß der Hauptführer Anieri Megerere mit vielen Ausständigen in Dabolino beim Unteroffizier Kessler sich freiwillig gestellt hat.

Die Ereignisse in Russland.

Petersburg. Die „Haupt- und Industriez.“ veröffentlicht im Auszug den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes. Befreit sind von der Steuer die kleineren Einkommen unter 900 Rubel. Der Steuerfuß erhöht sich progressiv von 0,7% bis zu 5% des Einkommens. Als Grundlage des Besteuerungssystems ist der Grundsatz der Selbstverschöpfung gewählt worden.

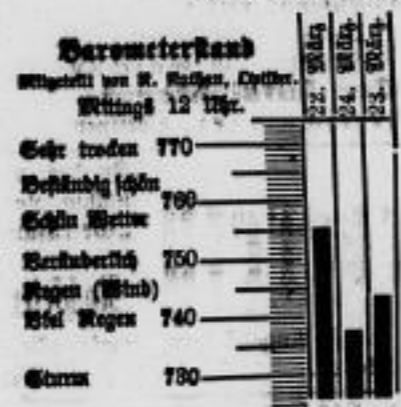
der Unteroffiziers der Marine ist auf fünf Jahre herabgesetzt worden. Der dem Militärgericht wurde geftern der Prozeß wegen des Ueberfalls auf die Staatsparasse auf dem Sabalkanski-Passpelt am 13. Februar verhandelt. Das Urteil, das in der Nacht gefällt wurde, lautet gegen den einen Angeklagten auf 20 jährige Zwangsarbeit, gegen die fünf übrigen auf Tod durch den Strang. Für drei der zum Tode Verurteilten, die geständig sind, wird Milderung der Strafe nachgesucht. Die Angeklagten sind Bauern. Mehrere Mitschuldige sind noch nicht ermittelt.

Bermischtes.

Die Tischkarte zum Festmahle beim letzten Krönungs- und Ordensfest im Kaiserlichen Schlosse zu Berlin am 21. Januar dieses Jahres lautete folgendermaßen: Königlich Mittagstafel. Kraftbrühe. Steinbutten. Schmorfleisch mit Gemüsen. Hummern Kustauf. Steierische Kapauern, Früchte, Salat. Artischoleuböden mit Marf. Mandarinenbombe. Nachtisch.

Diese Speisefolge mag allen denjenigen deutschen Präsidenten und sonstigen Staatsbürgern, die bei ihrem Dinern und Soupers den deutschen Gästen mit Menus und französischen Speisefarten aufzuwarten pflegen, als leuchtendes Beispiel dienen, wie ein deutscher Herrscher als Gastgeber verfährt. (Aus der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 25. März. (Orig.-Mittlung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 24. März 1906.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligationen, and other financial instruments with their respective prices and percentages.

Weißer Jagdhund, auf den Namen „Blitz“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Bahnhofsstraße 17. Wäschelordbende auf Goethestraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Schloßstraße 17, 2 r.

Suche noch viele Oftermädden, Ofterjungens, sowie 1 Knecht bis 20 Jahr, 1 Hausmadd auf Rittergut bei sehr hohem Lohn. Frau W. verw. Thieme, Braunsig. Milchvieh-Berkauf. Von heute Sonnabend an bis Dienstag stelle ich wieder einen Transport Karle, junge, hochtragende ostpreussische Kühe und Kalben im „Waldschloßchen“ zu Raderau zum Verkau.

Kleine Villen für 1-2 Familien, in Zehren bei Meissen, in schönster Lage, nahe der Dampfschiffhaltestelle, sind billigst (9000-13000 Mk.) bei geringerer Anzahlung zu verkaufen. Rechtsanw. Dr. Reichel, Meissen. Ein Nähe Döbelns' gel. villenartiges Wohnhaus, massiv gebaut, m. Seitengeb., schönem Vor- und Obhgarten i. f. 14000 Mk. b. 5000 Mk. Anz. u. verk. Off. unt. Z 742 an Gaalenstein & Bogler, K.-G., Meisa.

Schulranzen und -Taschen, eigene Handarbeit, empfiehlt billigst Paul Marle, neben Postamt II. Empfehle in gediegener Auswahl: Birichthauschürzen in bunt, Birichthauschürzen in weiß, Reifschürzen, Ländelschürzen. Adolf Ackermann.

Unterhaltenes Fahrrad bill. z. verkaufen Bismarckstr. 11a, 3. Rindertord billig zu verkaufen Friedrich Auguststr. 6, 3. L. Holzkofer in größter Auswahl sowie Schulranzen empfiehlt billig G. Großmann, Schulstr. 5. Klavier- u. Harmonium-Reparaturen, Besitzen, Besiedern und Stimmen führt aus A. Radatzki, Musiklehrer, Klaviermechaniker und Stimmer I., Meisa, Goethestr. 2a, ptr. 2s bis 300 Liter Milch, auch get., von pünktl. zahlungsf. Abnehmer sof. od. spät gesucht. Off. A K 124 „Invalidentant“ Dresden.

Creditverein zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

des Creditvereins zu Riesa, eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, findet

Freitag, den 30. März 1906, nachmittags 5 Uhr
im Saale des Restaurants zur „Elbterrasse“ in Riesa statt.
Hierzu werden die Mitglieder der Genossenschaft ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Vortrag des Prüfungsberichts des Revisors.
 2. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1905, sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlussfassung über Richtigsprechung der Rechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
 4. Neuwahlen:
 - a) von zwei Vorstandsmitgliedern an Stelle des stellvertretenden Direktors und des stellvertretenden Kassierers,
 - b) von fünf Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der Herren Bretschneider, Abendroth, Hermann Rißche, Ernst Weber und Hofstein.
 5. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 31 g der Statuten).
 6. Antrag des Herrn Arthur Donner und Genossen auf Liquidation der Genossenschaft betr.
- Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 28. März 1906 ab an der Kassenstelle des Vereins in Empfang genommen werden.
Riesa, den 17. März 1906.

Creditverein zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand:

Dr. Mende, Direktor. E. Saschütz, Kassierer.

Der Aufsichtsrat:

H. Bretschneider, Vorsitzender.

Theaterverein.

Zu der morgen Sonntag nachm. von 5 Uhr ab im „Gesellschaftshaus“ stattfindenden **Nachfeier mit Tänzen** werden die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Teilnehmer am Kränzchen höflichst eingeladen.

„Sächsische Festschule“, Verband Boberfen.

Sonntag, den 25. März, findet abends 7 Uhr im hiesigen Gasthose unsere **Konfirmandenbescherung** statt und ladet alle Freunde der Sächs. Festschule dazu ergebenst ein der Gesamtvork. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Kaiser-Panorama.

Behördlich autorisiertes Kunstinstitut, Hauptstraße 20. Täglich, auch Sonn- u. Festtags, geöffnet von vorm. 10 bis abends 10 Uhr. Diese Woche: **Kieler Woche.** Hochinteressant. Herrliche Kreuzer- und Handelsdampfer. Hochinteressante Segelacht-Kennen.

Restaurant Schlachthof.

Morgen Sonntag empfehle von nachmittags 6 Uhr an als **Spezialität: Schinken in Brotteig**, außerdem eine reichhaltige und gutgewählte Stammliste.
Hierzu ladet freundlichst ein **Herm. Böttcher.**

Zuckerhonig

in Eimern von 10 Pfund Inhalt M. 2.60, in Emaille-Töpfen von 10 Pfund Inhalt Mark 2.60, in Emaille-Töpfen von 5 Pfund Inhalt Mark 1.45

Alfred Otto, Gröba.

Gasthaus Grubnitz.

Sonnabend und Sonntag großes **Bockbierfest** mit ff. Bodwürstchen. Kettsch gratis. Kaffee mit Pfannkuchen. Dazu laden ergebenst ein **Paul Fiedler und Frau.**

Berein „Gemütlichkeit“

Merzdorf. Morgen Sonntag, den 25. d. M.

großer Ball.

Hierzu werden alle Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Gastwirtsbrankenkasse

Zu der Montag, den 26. März, nachm. 1/2 5 Uhr im Restaur. zum „Feldschlösschen“ stattfindenden **außerordentlichen Generalversammlung** wird hierdurch nochmals eingeladen. **Der Vorstand.**

Neuheiten in Rettentaschen

sind in reichster Auswahl eingetroffen und empfehle billigst **Paul Marle, neb. Postamt II.**

Gasthof Admiral, Boberfen.

Sonntag ladet zu **Kaffee und Pfannkuchen** freundlichst ein **D. Hähnlein.**

Restaurant und Café Lorenzkirch.

Dienstag, den 27. März **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Würst und Galkertschiffeln. Dazu ladet freundl. ein **Oskar Schmidt.**

Deutscher Herold.

Heute Sonnabend abend, den 24. d. M.

großes Skat-Tournoi.

wozu ich Mitspieler und Freunde ergebenst einlade. **Oswald Otto.**

Balkes Tanzstunde.

Sonntag, d. 25. März, von 4 Uhr an **Katerbummel** im Gasthof zu Merzdorf. **Der Vorstand.**

Voranzeige

für die Damen- und Kinderwelt von Riesa und Umgegend!

Ich eröffne am 1. April eine besondere

Verkaufs-Abteilung für Damen- und Kinder-Schuhwaren

und bitte alsdann um recht regen Einkauf.

Goodyear-Welt-Schuhe und -Stiefel, farbige Schuhwaren

in allen modernen Nuancen.

Feinste Machart — Elegante Modelle — Tadelloser Sitz in allen Preislagen.

Kinder- und Mädchen-Stiefel

in naturgemässen, für wachsende Füße passenden Formen.

Allein-Verkauf Max Tack'scher Schuhwaren

Bedeutendste Schuhfabrik in Strausberg

Hauptstr. 39a in Riesa Hauptstr. 39a

Inh.: Kurt Rossberg

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten dieser Saison

erlaubt sich ergebenst anzugeben

Upparte Modelle.

Große Auswahl in

Sportthüten.

Berta Friedrich,

Putz- und Modewaren,

Hauptstr. 71.

Willi Schöpel

Bauhilfer-
Straße 4

Bauhilfer-
Straße 4

P. Nieschke Nachfolger

Uhren

in Metall, Nickel, Silber und Gold, mit nur so liben, gut abgezogenen Werten.

Spezialität:

Silberne Herrenuhren.

Passende Geschenke zur Konfirmation.

Werkstatt für äußerst sorgfältigste und gewissenhafte Reparaturen.

Empfehle in

reichster Auswahl u. äußerst billigen Preisen

geschmackvolle moderne

Goldwaren

in Double, Charmer u. massiv Gold.

Reizende

moderne Schmuckstücke.

Fachmännische

reelle Bedienung.

Konzert-Haus!

Bergners Café und Restaurant

Täglich großes Konzert von der Original Tyroler Sänger-, Jodlers und Schuhplattler-Gesellschaft.

„D' Fernstoaner“.
Morgen Sonntag 3 große Konzerte: Früh- schoppen-Konzert von 11-1 Uhr, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Dezentos Familienprogramm.

Hochachtungsvoll **Carl Schanzleh.**

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 25. März

großer Operetten-Abend

vom gesamten Hornistenkorps des 2. Rgl. Sächs. Bionier-Bat. Nr. 22.

Direktion: Herr Stadthornist **J. Gämmler.**

Vorzüglich gewähltes Programm. Anfang punkt 1/8 8 Uhr.

Eintritt 40 Pfg. 3 Karten 1 Mark im Hotel. Militär 25 Pfg.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Höflichst ladet ein **R. Richter.**

Hafenschänke Gröba.

Morgen Sonntag

musikalische Unterhaltung

von Mitgliedern einer Militärkapelle. Hierbei empfehle ff. Speisen und Getränke und lade zu regem Besuche ergebenst ein. **P. Sewald.**

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst ein **Ernst Heinrich.**

Rgl. Sächs. Militärverein

Poppitz, Mergendorf u. Umg.

Sonntag, den 25. d. M., nachm.

3 Uhr Monatsversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

„Eintracht“, Riesa.

Nächsten Montag abend 1/2 9 Uhr

Versammlung im Schützenhaus.

Freiw. Sanitätskolonne.

Nächsten Dienstag Übung im

Vereinslokal. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden erwünscht.

Der Kolonnenführer.

R. S.-C.

Morgen nachmittags 4 Uhr Fuß-

ball-Wettkampf gegen 1. Mannsch.

des Hainthener Sport-Club.

Allen Freunden und Bekannten,

welche uns bei dem schmerzlichen

Verluste unseres lieben, guten

Kurtchens

mit Trost und Rat zur Seite standen

und den Sarg so reich mit Blumen

schmückten, sagen wir unsern herz-

lichsten, innigsten Dank.

W e i d a, am 23. März 1906.

Die trauernde Familie Zieger.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen und wohl-

tuenden Beweise der Liebe u. Teil-

nahme beim Tode und Begräbnis

unseres guten Vaters, Bruders,

Schwagers u. Onkels, des Hammer-

arbeiters

Friedrich Wilhelm Schimmel,

sagen allen den herzlichsten Dank.

Besonderen Dank seinen Mitarbei-

tern im Eisenwerk zu Gröba für

die Spende, dem Wohlthätigkeitsverein

Sächs. Festschule, Verband Gohlis,

sowie den lieben Nachbarn, Freunden

und Bekannten für den schönen

Blumenschmuck.

Du aber, lieber Vater, ruhen wir

ein „Ruhepsant“ in die Ewigkeit nach.

G o h l i s, 23. März 1906.

Die trauernde Familie Schimmel

nebst Verwandten.

Ernst Heyne

Helene Heyne

geb. Müller

Vermählte.

Gastowitz bei Borna Riesa

24. März 1906.

Die heutige Nr. umfasst 14 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. Nh. Berlin, 23. März 1906.

Die zweite Lesung des Kolonialstats geht heute zur Beilegung des Stats für Togo durch glatte Annahme und zum Beginn der Diskussion des Stats für Südwestafrika. Die Temperatur des Hauses war recht gehoben, obwohl der Fall Tippelskirch auf der Tagesordnung stand insolge des ultramontanen Antrags, den Reichstagsler zu ersuchen, sofort eine Lösung derjenigen Verträge herbeizuführen, die über die Lieferungen für die Schutzgebiete von der Kolonialabteilung abgeschlossen worden sind und über die Dauer eines Staatsjahres hinausgehen. Wenn auch noch einige andere monopolartige Verträge hierunterfallen, wie die mit den Firmen Wörmann, Auschiffung in Swatopmund und Jordan (Hemdenlieferung), so bezog sich doch der Antrag vorzugsweise auf den Vertrag mit der Firma Tippelskirch, der bekanntlich dadurch ein besonderes Cachet erhielt, daß im Sommer vorigen Jahres die Behauptung auftrauchte, daß der damalige Kolonialdirektor Dr. Stübel und der Landwirtschaftsminister von Bobbielski Teilhaber der Firma seien. Daß das Gerücht inbezug auf Herrn Dr. Stübel unrichtig war, wurde durch eine gerichtliche Klage desselben bewiesen, inbezug auf Herrn von Bobbielski dagegen bewahrheitete es sich und wurde heute zum Ueberflus bestätigt. Die beiden Kolonial-Ober-Tensoren Erzberger und Bebel verurteilten denn auch nicht, den Fall anzuschneiden. Es geschah aber in verhältnismäßig milder Tonart, woraus hervorging, daß es inzwischen parlamentärlundig geworden ist, daß das den Tatsachen entspricht, was Prinz Hohenzollern durch die kurze Erklärung ausdrückte: der Umstand, daß Herr von Bobbielski Mitglied der Firma Tippelskirch ist, hat keinen Einfluß auf die Verträge mit der Firma gehabt. Aus den Ausführungen des Abg. Erzberger ging allerdings hervor, daß der Vertrag ungewöhnlich ungünstig für das Reich und ungewöhnlich günstig für die Firma ist. Wenn aber Herr Geheimrat Setz dieses Mißverhältnisses durch die historische Entwicklung der Angelegenheit zu erklären suchte, die niemand hätte vorhersehen können, so bemerkt er dadurch nur, daß das Kolonialamt (wie ja auch manche andere bürokratisch verwaltete Behörde) einen ziemlich ansehnlichen geschäftlichen Dilettantismus beim Abschluß dieses Vertrages entwickelt hat. Eine recht baldige Lösung dieses Vertrages wünscht jedermann. Abg. Bebel appellierte an die Firma: ihre Ehre müsse es ihr gebieten, freiwillig vom Vertrage zurückzutreten, und ihr Großaktionär von Bobbielski müsse seinen Einfluß in diesem Sinne geltend machen, damit die Integrität des preussischen Beamtentums in der Volkmeinung keinen Schaden nehme. Abg. Arendt und seine Freunde schienen indessen daran zu zweifeln, daß die Firma ihre günstige Position so ohne weiteres aufgeben würde und brachten darum zum ultramontanen Antrag das Amendement ein, die Lösung des Vertrages möge zwar nicht „sofort“, aber doch „zum frühesten rechtlich zulässigen Zeitpunkt“ geschehen, und inwieweit möge die Regierung „auf dem Wege gütlicher Vereinbarung“ auf eine Ermäßigung der Reichsleistungen für die vereinbarten Lieferungen hinwirken. Man sprach die Hoffnung aus, daß bis zur dritten Lesung bereits merkliche Resultate in dieser Richtung erzielt sein werden.

Togo ist bekanntlich diejenige Kolonie, die sich im Reichstage der geringsten Antipathie erfreut. Abg. Paasche (nat. lib.) freute sich, daß hier ein billiger Ausgleich zwischen den Interessen der Plantagenbesitzer und denen der Eingeborenen erzielt sei, ein Resultat, dessen Verdienst Abg. Ledebour für die Sozialdemokratie in Anspruch nahm, auf deren Drängen die Untersuchungs-Kommission, die Urheberin des Ausgleichs, eingesetzt worden sei. Abg. von Bühlendorff (konf.) wünschte das Innere des Landes durch Automobile zu erschließen, was Prinz Hohenzollern einen diskutablen Gedanken nannte. Ein höherer Forstbeamter ist nach Togo geschickt, um den Waldbreichtum der Kolonie zu erschließen.

Südwestafrika hat verwickeltere Verhältnisse. Die Budgetkommission hat 15 Millionen vom Etat gestrichen, die sich vorzugsweise aus der Ablehnung der Eisenbahn Windhut—Rehobot ergeben. Unter dem Beifall des Prinzen Hohenzollern beantragt Abg. Vattmann (wirtsch. Bg.) Rückverweisung des Stats an die Kommission, denn jene Eisenbahn sei notwendig, was schon der Jubel der englischen Presse über die Ablehnung beweise. Abg. Erzberger widersprach dem Antrage, die Kommission, die die Eisenbahn einstimmig abgelehnt hätte, würde sich nicht desavouieren; die Bahn sei zwar wünschenswert, aber die Mittel fehlten zur Zeit. Derselben beiden Abg. wünschten zu wissen, was mit dem Stammesland geschehen solle, das insolge des Aufstandes den eingeborenen Häuptlingen abgenommen worden ist und das fast ein so großes Areal umfaßt, wie das halbe Deutschland. Abg. Vattmann wünschte es für deutsche Ansiedler nutzbar gemacht zu sehen. Abg. Erzberger dagegen will es den Hereros usw. als Pachtgebiet zurückgeben, um sie nicht zu reizen; Abg. Bebel dagegen behauptete gar, es müsse den Eingeborenen zurückgegeben werden, denn Privateigentum dürfe durch Krieg nicht weggenommen werden. Abg. Arendt wies nach, daß von Privateigentum nicht die Rede sein könne, die Schwarzen wären elende Sklaven ohne Eigentum gewesen, das Land hätte nur den rebellischen Häuptlingen gehört. Diesen Umstand bestätigte Prinz Hohenzollern, er führte

aus, ein Teil des Landes würde den Eingeborenen als Reservatgebiet überlassen werden, die dadurch sich bessern würden als früher und zur Arbeit erzoget werden könnten; ein anderer Teil würde den deutschen Ansiedlern überlassen werden, die sich zahlreich meldeten, insbesondere auch Mitgliedern der Schutztruppe, die das Land kennen gelernt und Vertrauen zu ihm gefaßt hätten, ein Beweis, daß der Vestimismus in die Zukunft von Südwestafrika unberechtigt ist, ein Standpunkt, dem sich zum Schluß auch der Abg. Schrader, lebhaften Eisenbahnbau empfehlend, im Namen der freisinnigen Vereinigung anschloß.

Vertikales und Sächsisches.

Niesau, 24. März 1906.

Ueber den Nachsfang in der Elbe im Fangjahr 1905 ist den Berichten der vom Sächsischen Fischereiverein unterhaltenen fünf Nachsbeobachtungsstationen im Königreiche Sachsen zu Strehla, Rehbock, Niederwartha, Raditz und Stadt Wehlen zu entnehmen, daß das betreffende Jahr ein sehr ungünstiges Ergebnis geliefert hat. Es wurden in der Fangzeit vom 7. Februar bis 7. September nur 81 Nachse gefangen, und zwar 22 in Strehla, 32 in Rehbock, 2 in Niederwartha, 21 in Raditz und 4 in Wehlen. 42 der gefangenen Nachse waren Weichene, 39 Rogne. Das Gesamtgewicht der 81 Nachse betrug 1225 Pfund, das Durchschnittsgewicht 15 Pfund. Der schwerste gefangene Nachs war 23 Pfund schwer und 113 Zentimeter lang, 4 Nachse wogen 22, 1 21, 2 20 Pfund. Das Mindestgewicht war 7 Pfund. Die Länge der gefangenen Fische bewegte sich zwischen 75 Zentimeter und 1,13 Meter. Die günstigste Fangzeit fiel im Jahre 1905 auf die erste Hälfte des Monats März. Es wurden gefangen im Februar 3, im März 28, im April 24, im Mai 12, im Juni 8, im Juli 2, im August 3 und im September 1 Stück Nachse. In der Mulde wurden 1905 von den königlichen Amtshauptmannschaften Grimma und Döbeln das Aussteigen zweier Nachse in das Muldengebiet beobachtet, von denen einer gefangen wurde. Gegenwärtig sind wieder alle sächsischen Nachsfänge im Verlebe. Die Nachsfischerei in der Elbe ist sehr schwierig und erfordert in hohem Grade Geduld und Ausdauer. Früh beim ersten Lichte werfen die Fischer schon ihre Netze aus und setzen diese Bemühungen bis zum Sonnenuntergange fort. Trotzdem bringt ihnen bei weitem nicht jeder Tag die erhoffte Beute. So ist 1905 in der zweiten Hälfte des Junis und Julis nicht ein einziger Nachs gefischt worden. Trotz dieser Mäßigkeit der Arbeit und des verhältnismäßig teuren Preises des Nachsweisches ist das Einkommen der Nachsfischer sehr bescheiden. Angesichts dieser Tatsachen ist es mit Freude zu begrüßen, daß der Deutsche Fischereiverein die Neubelebung der Elbe mit Nachsen gegenwärtig in großem Maßstabe vorbereitet.

Freiberg, 23. März. Eine Wasserlatastrophe hat sich heute vormittag auf dem Turmhochschacht ereignet: Es brachen dort unerwartet in der 1/8 Segezugstrecke große Wassermengen aus alten Bauen in die gangbaren Grubenbaue ein. Ein Teil der angefahrenen Mannschaften mußte sich daher in großer Eile durch Ausfahren in Sicherheit bringen. Umgekommen ist zum Glück niemand.

Vimbach, 22. März. Infolge des regen Verkehrs zum heutigen Frühjahrsjahrmarkt wurde ein 5-jähriger Knabe von einem Ochsen überfahren und ziemlich schwer verletzt. — Weiter konnte Unheil entstehen bei dem Umbau zur Rutschbahn, welche im Restaurant Fichtner aufgestellt ist. Durch das Gebirge wurde ein 7-jähriger Knabe in die sogenannte Kleine Donau gestossen (ein Bach, welcher durch das Fichtnersche Grundstück fließt). Der Kleine konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden.

Lichtenstein-E., 23. März. Die Blumenfabrik von Carl Schumann im benachbarten Callenberg hat den Auftrag erhalten, die für die Dekoration anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Kreßfeld notwendigen Blumen zu liefern. U. a. hat sie 130 000 Stück Nachstrosen zu beschaffen.

Zwickau, 23. März. Im Dorort Bielau fiel ein zwei Jahre altes Kind in eine mit Wasser gefüllte Wäscheputzwanne und ertrank, ehe die Mutter, die im Garten Wäsche zum Trocknen aufhängte, zurück kam. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Falkenstein, 23. März. Die Kälte nimmt noch mehr zu. Heute morgen waren wieder die Fenster stark gefroren. In den Wäldern hat der Rauhfleisch herrliche Winterlandschaftsbilder erzeugt.

Annaberg, 22. März. Die zum 20. Sächsischen Gastwirts-Verbandsstag geplante Ausstellung soll in einem größeren Stile abgehalten werden und insbesondere plant der hiesige Gastwirtsverein die Errichtung einer großen Ausstellungshalle auf dem Schützenplatze. Derselbe soll gegen 1500 Quadratmeter umfassen und teils als Ausstellungshalle, teils als Konzert- bez. Kommerzshalle Verwendung finden. Auch für das kommende Heimatsfest wird auf dem Schützenplatze ein Vergnügungszentralpunkt arrangiert werden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Festhalle des Gastwirtsvereins dann dem Heimatsfeste dient.

Aus der Welt.

Berlin: Gestern mittag gab im Rathaus zu Wilmersdorf bei Berlin der im dortigen Statistischen Amt beschäftigte Volontär Höfling auf den Barsaughillen Raum beim Spielen mit einem Revolver aus Unfug einen Revolvererschuss ab und traf ihn in die Schulter. Die Verwundung ist lebensgefährlich. Aus Verzweiflung über die Tat tötete sich Höfling durch einen Schuss in die Schläfe. — Der Kumpfergeselle Otto Schuster, der im Berliner Tiergarten auf den Major Bröner schoss, hat sich gestern in seiner Zelle des Untersuchungsgefängnisses erhängt. — Braunschweig: Der früher hochgeachtete Kaufmann Eugen Burchard aus Niga, der wegen Unterschlagung von 200 000 Rubel geflüchtet ist, wurde, wie die „Braunschw. Neuesten Nachr.“ melden, in Braunschweig in einem Hotel erkannt. Als der Hoteller die Polizei von der Anwesenheit des Burchard telephonisch unterrichten wollte, schoss sich Burchard eine Kugel in die linke Seite des Kopfes. Er wurde noch lebend nach dem herzoglichen Krankenhaus gebracht. — Passau: Auf der Bahnlinie Passau-Pödingen ist gestern zwischen den Stationen Neutirchen und Pödingen der Personenzug 76 aus unbekannter Ursache entgleist. Dabei wurden 2 Reisende getötet und mehrere Personen verletzt. — Berlin: Den Kaiser im vorigen Jahre gelegentlich seines Besuches in Marokko für die Kapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam gewonnen hatte, wird in nächster Zeit aus Tanger wieder zu seinem Regiment eintreffen und bei der großen Frühjahrsparade wieder an der Spitze der Kapelle einhermarschieren. Der baumlange Schwarze konnte sich nur schwer an das hiesige Klima gewöhnen, weshalb er während der Wintermonate in seine Heimat zurückgeschickt wurde. Er verließ während dieser Zeit in deutschen Diensten und fungierte in Tanger bei der deutschen Gesandtschaft als Diener. — Hohensta: An Kohlenoxydgas erstickten hier gestern ein Liebespaar, ein zwanzigjähriger Beispielsohn und ein neunzehnjähriges Dienstmädchen aus Talsk. — Nach einer Reihe sommerlich warmer Tage ist auch in der Schweiz ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Es schneit wie mitten im Winter. Die Höhenkurorte Tawos, St. Moritz und Grindelwald melden 5—6 Grad Kälte und starken Schneefall. — Aus Hamburg meldet man dem „Vz. Bl.“: Infolge der bereits gemeldeten Riesenunter-schlagungen bei der Deputation des Hamburger Senats beging gestern nachmittag ein zweiter Senats-Bauchstifter, Schrader, Selbstmord. Die Höhe der unterschlagenen Staatsgelder ist auf 250 000 Mark ermittelt worden.

Bericht über die öffentliche Sitzung des königlichen Schöffengerichts zu Niesau, am 21. März 1906.

1) Der wegen Diebstahls vorbestrafte 22 Jahre alte ledige Arbeiter C. M. zu S. und der verheiratete Arbeiter C. F. H. R. daselbst hatten am 22. Januar abends auf dem Nachhausewege von ihrer Arbeitsstätte, der Dampfzegielei Forberge, den an ihnen mit anderen Arbeitern vorübergehenden Ziegeleiarbeiter R., der sich dem an diesem Tage ausgebrochenen Ziegeleiarbeiterstreit nicht angeschlossen hatte, angehalten und ihn aufgefordert, dem Streit beizutreten. Hierbei wurde er, da er nicht einstimme, von R. beschimpft und von M. an der Brust gegriffen, abgeschüttelt und von beiden mit Schlägen traktiert. Das Schöffengericht verurteilte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Angeklagten nach den §§ 152, 153 der Gewerbeordnung und zwar R. zu 2 Wochen, M. zu 1 Monat Gefängnis. 2) Der vielfach, darunter mehrfach wegen gewalttätiger Handlungen vorbestrafte Arbeiter M. H. zu B. hatte sich eines gleichen Vergehens, wie die vorerwähnten, schuldig gemacht, indem er den mit ihm in der Ziegelei Forberge beschäftigten Arbeiter R. R. aus S. am 22. Januar beim Beginn seines Nachhauseweges zur Rede stellte, weshalb er nicht der Streitgesellschaft sich anschloß. Da dieser sich nicht zu einer Entschließung bewegen ließ, wurde er von dem Angeklagten beschimpft, am Arm gefaßt und gegen den Kopf geschlagen. H. wurde ebenfalls auf Grund der §§ 152, 153 der Gewerbeordnung l. B. m. § 185 des R.-Str.-G.-B. zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. 3) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Hauptverhandlung gegen die M. zu G. statt, die der Uebertretung nach § 360^a beschuldigt war. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis und insolge der wiederholten Vorstrafen nach verbüßter Strafe Verweisung an die Landespolizeibehörde. 4) Der Maurer P. A. D. zu R. hatte am 10. Januar sich öffentlich einer groben Beleidigung gegen den städtischen Schöfmann S. schuldig gemacht. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 40 Mk. eventl. 1 Woche Haft. 5) Wegen unberechtigten Verlassens des Dienstes, angeblich wegen Weizens eines Pferdes, wurde der jugendliche Dienstknecht, der von der Amtshauptmannschaft Großenhain mit einem Strafbefehl in Höhe von 20 Mk. Geldstrafe bedacht worden war, gegen den er Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, zu einer Geldstrafe von 10 Mk. eventl. 2 Tagen Haft verurteilt. 6) Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Arbeiter S. M. S. zu G. wegen Diebstahls einer Fahrradlaterne mußte wegen weiterer Vernehmung zweier anderer Zeugen vertagt werden. 7) Der 22 Jahre alte stellenlose Handlungsgehilfe P. P. A., z. St. in B. und wegen zu weiter Entfernung seines Wohnortes vom Erscheinen in der Hauptverhandlung

entbunden, war in der Zeit vom 27. Januar bis 1. Februar in R. unter Belagerung des Titels und Namens „Leutnant von Rabenhorst in Dresden“ aufgetreten und waren zwei Oberkellner hiesiger Hotels infolge des höheren Aufstretens des Angeklagten hineingefallen, der erstere erst mit 15 Mark und dann weiter mit 5 Mark, der zweite mit 10 Mark; bei einem dritten Oberkellner, bei dem der „Herr Leutnant“ das Mandat auch versuchte, war dieses erfolglos. Der Angeklagte, der seine Aussage kommissarisch erhebt, wurde wegen vollendeten Betrugs in zwei Fällen und wegen versuchten Betrugs in einem Falle zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Zur Grubenkatastrophe in Frankreich. Trotz aller Bemühungen machen die deutschen und die französischen Mannschaften keine Fortschritte in ihrem Kampfe gegen die Feuersbrunst, und die Schwierigkeiten sind noch immer so groß wie zuvor. Sobald das Feuer auf eine Strecke von einigen Metern gelöscht ist, bricht es immer wieder von neuem aus, noch bevor man an die Erneuerung der Holzverschalung der Schächte gehen kann; und der Kampf muß wieder aufgenommen werden. Meist tritt bei Wiederausbruch des Feuers ein, während man die Mauern der Gänge abkühlen läßt, um die Verschalung vorzunehmen. Dabei ist aber das Verschalen unumgänglich notwendig, denn das durch das Feuer in morschen Holz umgewandelte Gestein würde zusammenstürzen, wenn nicht gewisse Vorsichtsmaßnahmen getroffen würden. Auch gestern nacht gelang es den Feuerwehrlenten nicht, einen Fortschritt zu erzielen. Man geht jetzt daran, das Feuer von zwei Seiten anzugreifen und zu umgehen. Gestern wurden zwei Leichen zutage gefördert, die man bei den Aufräumungsarbeiten unter dem Gestein gefunden hatte. Die Ingenieurkommission sprach in ihrer gestrigen Bekanntmachung aus, daß der Kampf gegen das Feuer, das schwächer zu werden scheint, energisch fortgesetzt werde.

Das Geständnis eines Freigesprochenen. Der wohl einzig dastehende Fall, daß ein rechtskräftig freigesprochenener Angeklagter das Wiederaufnahmeverfahren zu seinen Ungunsten, und um seine Bestrafung herbeizuführen, veranlaßt, wird aus Saargemünd gemeldet. Der Riechert Hermann aus Münden war im vergangenen Jahre von der Strafkammer in Saargemünd freigesprochen worden von der Beschuldigung, seinem Herrn ein Messer gestohlen zu haben. Nachträglich wurde der Angeklagte von Beweismitteln gequält; er legte ein Geständnis ab, daß er doch der Täter gewesen sei, und beantragte selbst die Wiederaufnahme des Verfahrens. In der dieser Tage erneut stattgehabten Verhandlung wurde er auf Grund seines glaubwürdigen Geständnisses zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, zu deren Verbüßung er sich sofort bereit erklärte.

Der Bewachte Milliardär. John Rockefeller, den reichste Mann der Erde, ist in seinem Hause in Lakewood, New-Jersey, eingeschlossen und rührt sich wie ein Gefangener nicht heraus. Die Gerichtsbeamten, die ihm eine Vorladung vor Gericht in einem Prozeß gegen die Standard Oil Company zustellen sollen, umlagern seine Wohnung, aber sie können nicht selbst in das Haus eintreten und ihm die Vorladung übergeben, weil er auf seinem Besitztum außerhalb der Jurisdiktion steht. Rockefeller erträgt diese Freiheitsberaubung, weil er in dem Prozeß nicht vor Gericht erscheinen will, und weil er überhaupt fürchtet, angefallen und beraubt zu werden. Die mannigfachen Gerüchte, die über Anschläge gegen seine Person umlaufen, haben ihn ängstlich gemacht. Während man ihn bald in Italien, bald auf fernem Meeren suchte, weil er in Lakewood, und Bedienstete sowie Arbeiter sehen ihn bisweilen von fern, wie er in seinem großen Gewächshause, das voll blühender und gründer Pflanzen steht, stundenlang auf- und abwandelt. Die Person des Milliardärs wäre natürlich für Verbrecher außerordentlich wertvoll, denn auf ein paar Millionen Lösegeld dürfte es ihm dann nicht ankommen. Der König, der so alle die Leiden und Sorgen der Großen auf Erden reichlich durchlebt, sucht sich gegen geheime Angriffe zu sichern. Er hat mächtige Scheinwerfer auf seinem Besitztum aufstellen lassen, die nachts die ganze Umgebung seines Hauses erhellen, und den bewaffneten Mannschaften, die sein Haus umgeben, strengen Befehl erteilt, auf jeden sich in der Dunkelheit Nähernden zu schießen. Niemand wird vor ihn gelassen und jeder Fremdling argwöhnisch beobachtet und untersucht; dennoch ist es der Methodisten-Gemeinde von Lakewood gelungen, in der vorigen Woche eine Deputation an Rockefeller zu senden und ihn um Geld zu bitten, damit ihre Kirche zweimal gestrichen werden könnte. Rockefeller hat hier eine Ausnahme gemacht und ihnen eine schriftliche Anweisung gegeben, durch die ihre Bitte erfüllt werden wird.

Der Aberglauben. Wie tief der Glauben an Segen, Hegenleschwärmen, Besudbeten usw. noch im Volke, namentlich in der Landbevölkerung wurzelt, wird wieder einmal durch einen Prozeß illustriert, der sich kürzlich vor dem Schöffengericht Rempten abspielte. Der 29 Jahre alte Kaufmann Heinrich Ludwig Dehry, seine Ehefrau Anna Dehry und seine 72-jährige Mutter Katharina, die als Kartenschlägerin ein schwunghaftes Gewerbe betreibt, waren angeklagt, in den Jahren 1901-1906 teils einzeln, teils gemeinsam durch Beschwörungen und allerlei Polusoposus zahlreiche Personen beschwunden und in ihrem Vermögen geschädigt zu haben. Da Katharina Dehry erkrankt ist, wurde nur gegen Ludwig und Anna Dehry verhandelt. Gegen Ludwig Dehry ist Anklage wegen Betrugs in 13, gegen seine Ehefrau in 2 Fällen erhoben. In fast allen Fällen handelte es sich um „beraubtes“ Vieh, das der Angeklagte mit allerlei Polusoposus zu kurieren

suchte. Er murmelte Beschwörungen, sprach Gebete, gebrauchte Weihwasser und geweihtes Salz usw. Zweimal behandelte der Angeklagte auch die Krankheiten von Menschen in ähnlicher Weise. Der Bauersfrau Katharina Reiner von Gumpersdorf entraubte er z. B. verhegte Kühe mit geweihtem Salz, das er im Stalle herumstreute. So gar der Geistliche, so behauptet der Angeklagte, habe der Frau gesagt, sie müsse sich an eine andere Hilfe wenden. Die Frau ist noch heute der Meinung, daß es tatsächlich Hegen gibt, und daß der Angeklagte ihr Vieh durch sein Eingreifen gerettet habe. — Als die Kühe des Dekanons Januarius Meyer in Gängegg, der heute noch an deren glaubt, zu wenig Milch gaben, mußte gleichfalls der Angeklagte helfen. Er machte den üblichen Polusoposus mit Weihwasser und Salz. In der Stube fuhr er dann mit seinem Messer kreuzweise in 4 Pfund bereitgestellte Butter und erklärte schließlich, daß er die Butter zum Verbrennen mitnehmen müsse. Noch eine ganze Reihe ähnlicher Fälle wird dem Angeklagten zur Last gelegt. — Der Angeklagte gibt alle Anklagefälle in der Hauptsache zu, nur bestreitet er, für seine Bemühungen Geld verlangt zu haben. Ebenso bestreitet er die Wichtigkeit des Betruges und beteuert seinen festen Glauben an die Macht seines Gebets und die Macht seiner Kunst. Der Amtsanwalt hielt es für notwendig, das Sandvoll durch strenge Bestrafung der Ausbeuter zu schämen. Die ganze Art und Weise, wie die Betrügereien verübt wurden, spreche für einen abgefeimten Schwindel. Er beantragte, Ludwig Dehry zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren, 300 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust, seine Frau zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 20 Tagen zu verurteilen. Der Verteidiger plädierte für Freisprechung. Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Beratung die Verhandlung behufs Einvernahme zweier weiterer Zeugen auf Freitag, den 23. März, zu vertagen. Das Urteil liegt noch nicht vor.

Eine schlagfertige Prinzessin. Wie man aus Rom meldet, wollte die Prinzessin Elvira von Bourbon, die Tochter des Don Carlos, die in Florenz mit dem Maler Goldi lebt, der sie vor Jahren entführte, in einer Zärberei ein Kleid abholen, wobei sie mit der sie bedienenden Verkäuferin über den Preis in Streit geriet. Dieser artete in Täuschlichkeiten aus, als die Verkäuferin nicht budnen wollte, daß die Prinzessin das Kleid ohne Bezahlung fortnahm, und diese es mit Gewalt an sich brachte. Die Prinzessin verprügelte die Verkäuferin derart, daß diese sich ins Hospital begeben mußte, um sich verbinden zu lassen. Die Polizei schritt ein, verhaftete Elvira von Bourbon, brachte sie auf die Wache und ließ sie nicht eher frei, als bis das Zeugnis eines Arztes eintraf, wonach die Verkäuferin in zehn Tagen heilbar sei. Die Angelegenheit erregt begreifliches Aufsehen.

Gegen die Heilsarmee. In einer Versammlung ehemaliger Offiziere der Heilsarmee, die in Kirchorf stattfand, wurde gegen die Gesellschaft unter anderem auch der Vorwurf der Entführung minderjähriger Mädchen erhoben. Von einer Rednerin wurde mitgeteilt, ihre sechsjährige Schwester sei von der Heilsarmee erst ihren Angehörigen entnommen und dann ohne Einwilligung der Eltern nach Leipzig geschickt worden. Als sie mit polizeilicher Hilfe nach Berlin zurückgebracht worden war, entführten sie zwei Heilsarmee-Offiziere bei Nacht und Nebel nach London, wo sie zwei Jahre blieb, während die alte Mutter ihr Kind vergeblich suchte. Jetzt schreibt das Mädchen, daß sie gern zu ihrer Mutter zurückkehren würde, aber es nicht wagen könne, die Heilsarmee zu verlassen. Von ehemaligen Beamten der Heilsarmee wurden diese schwerwiegenden Beschuldigungen bestätigt und behauptet, daß von der Heilsarmee oft in dunklen Familienrängen Helferdienste geleistet würden. Jedenfalls werden die angeführten Fälle noch viel Staub aufwirbeln.

Der Wertbrief. Kommt da neulich, so schreibt der „Dach Anz.“, eine Bochumer junge Dame aus den Gedanken, ihrem Reffen in einem Dertchen am Dortmund-Embs-Kanal eine Freude zu bereiten. Gedacht, getan. Einem am Wege stehenden Schokoladen-Automaten wurde im freudigen Vorgefühl über die „Dankefeier“ des Reffen ein Tafelchen Schokolade entnommen, in einen Umschlag getan und die Adresse darauf geschrieben. Um der ganzen Sache einen etwas wertvolleren Anstrich zu geben, stand mit zierlichen Schriftzügen am oberen Rande des Umschlages zu lesen: „Wert 100 000 Mark.“ Jetzt den Brief mit einer Zwanzigpfennigmarke freigemacht, verriegelt in den Briefkasten. Doch das Unglück schreitet schnell. Nicht etwa, daß die Tafel Schokolade zerbrach, nein, der Postbeamte kam, erblühte den Brief mit der Wertangabe, und vorsichtig, wie alle Wertbriefe behandelt werden, wurde auch der Bochumer jungen Dame „besonders“ behandelt. Die jeder des Beamten zeichnete einige Zahlen auf den Umschlag, und dann wurde er besichert. Der Reffe war natürlich ganz erstaunt, einen so hohen Wertbrief zu erhalten; woher sollte er 100 000 Mark bekommen? Liebigens sollte er 16 Mark 40 Pfennige Extraspporto tragen. Gibts nicht! Der Brief wandert also wieder zurück nach Bochum. Die Absenderin wurde ausfindig gemacht und ihr angezeigt, daß der von ihr abgeschickte Brief wieder zurückgekommen sei. Es ist ja gar kein Wertbrief, meinte die Dame; es ist aber doch einer, erwiderte man ihr. Was nun tun? Die junge Dame geht zum Postamt und erklärt die Sache. Doch es ist nichts zu machen! Der Brief wäre mit 100 000 Mark bewertet und den Inhalt könnte man nicht untersuchen, das Porto müßte bezahlt werden. Die Dame macht schließlich gute Miene zum bösen Spiel und unterschreibt den zur Auslieferung bestimmten Schein. Am Schalter aber, wo sie den Brief gegen Vorzeigung dieses Scheines in Empfang nehmen will, harret ihrer eine neue Ueberaschung. Es wären nochmals 16 Mark 40 Pf. für Rückporto zu zahlen, meinte der Beamte, also im ganzen

etwa 33 Mark. Die junge Dame kam aus dem Schreck gar nicht heraus. Einmal wollte sie das Porto tragen, aber dann... Wie es weiter gekommen ist, wissen wir nicht, aber wohl soll diese überaus lustige Geschichte mit dem schmerzhaften metallischen Ruckfang sein. Erklärt wenigstens das genannte Blatt.

Fußball ein altes — chinesisches Spiel. Daß das Fußballspiel, das sich auch bei uns von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit erfreut, schon Jahrhunderte vor unserer Zeit in China in Uebung war, dürfte für viele eine überraschende Tatsache sein. Wie aber der Professor des Chinesischen in Cambridge, D. A. Giles, in einem Artikel über Fußball und Polo in China, den er in Nineteenth Century veröffentlicht, erzählt, wird die Erfindung des Fußballspiels einem mythischen gelben Kaiser, der im dritten Jahrtausend vor Christi Geburt lebte, zugeschrieben. Jedenfalls hat das Spiel in China eine uralte Geschichte, und es findet bereits in den ältesten Dokumenten Erwähnung. So berichtet zum Beispiel eine alte Urkunde von einem Kaiser, der das Fußballspiel über alles liebte. „Der Kaiser Cheng Ti (32 bis 8 v. Chr.) war ein großer Liebhaber des Fußballspiels. Aber seine Offiziere stellten ihm vor, daß das Spiel körperlich erschöpfend wäre und seiner kaiserlichen Würde nicht entspräche. Darauf erwiderte Se. Majestät: „Wir lieben das Spiel, und was uns nicht selbst zu tun wählt, kann niemand erschöpfen.“ Aber die Würdenträger konnten sich noch nicht beruhigen und wandten sich an die Kaiserin, und diese schlug das Fußballspiel zur Belustigung des Kaisers vor.“ Bei mehreren Schriftstellern finden sich auch Berichte über besonders große Spiele, die veranstaltet wurden. So heißt es in einem: „Am Geburtstag des Kaisers spielten zwei Parteien vor dem kaiserlichen Pavillon Fußball. Ein überdreißig Fuß hohes Netz wurde aufgestellt, das mit buntem Seide geschmückt war und eine Öffnung von über einem Fuß Durchmesser hatte.“ Jede Partei scheinnun den Ball durch die Öffnung zu bringen gesucht zu haben; die Spieler kamen abwechselnd zum Stoß, und nach ihren Erfolgen wurden Points verzeichnet. Die Sieger „wurden mit Blumen, Früchten, Wein und selbst mit silbernen Schalen und Brokat beschenkt. Der Führer der geschlagenen Partei dagegen wurde ausgepeitscht und mußte noch anderen Schimpf über sich ergehen lassen.“ Aus den verschiedenen Jahrhunderten werden die Namen mehrerer berühmter Fußballspieler der Nachwelt überliefert, und wie die griechischen Dichter den Ruhm der Siege in den olympischen Spielen besangen, so gibt es auch alte chinesische Dichtungen, die hervorragende Fußballspiele schildern.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1905.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	1,30*	5,11†	9,30*	9,35†	10,39*	1,15†
	3,42	4,59†	6,12†	7,46*	9,23†	12,15*
(s. auch Riesa-Röderau-Dresden)						
Leipzig	1,48	4,44*	4,55†	7,11†	8,56*	9,43† 11,31* 1,1†
	3,59	4,59*	7,18†	8,23*	9,30†	11,27*
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,42*	11,50†	3,55†	6,25† 9,3* 10,8†
Erfurterwerda und Berlin	6,58†	8,58	12,9	bis Erfurterwerda, 1,36†	5,12†	und 9,50† bis Erfurterwerda
Rossen	4,49†	7,10†	9,50	1,15†	6,17†	9,35† bis Rommashaus
Röderau	3,45	7,13†	8,7*	10,42†	3,10†	3,38 6,35 8,0* 10,20 12,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden	1,38	4,43*	7,4†	8,55*	9,30†	10,54† 11,30*
	12,56†	3,49	4,58*	7,13†	8,21*	9,23† 11,26*
Leipzig	1,29*	6,42†	6,51	9,22†	9,29*	10,31* 11,20 1,10†
	3,35	4,52†	7,45*	9,8†	12,8†	12,14*
Chemnitz	6,35†	8,5*	10,28†	3,4†	5,28†	7,51† 7,59* 11,51†
Erfurterwerda	6,35†	(10,21 nur Werktag von Erfurterwerda)	10,41*	11,40†	3,5	6,5† 8,4† 11,13
Rossen	6,31†	8,49	12,38†	3,24†	8,11†	11,16† von Rommashaus
Röderau	1,44	4,30	6,43†	9,18	11,22†	3,38† 4,25 9,2* 9,32 11,22

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden	(6,36† über Riesa)	11,3†	3,27†	8,53*	10,42†	1,25*
Berlin	4,5†	7,21†	8,21*	3,48†	8,12*	11,10†
Riesa	1,32	4,23	6,36†	9,8	11,10†	3,31† 4,15 8,57* 9,22 11,16

Ankunft in Röderau von:

Dresden	4,1†	(7,20† über Riesa)	8,17*	3,37†	8,8*	11,5†
Berlin	(6,32† von Falkenberg)	10,58†	3,22†	8,27†	8,50*	10,36† 1,23*
Riesa	3,57	7,20†	8,12*	10,48†	3,16†	3,44 6,47 8,5* 10,36 12,40

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

Rieser Straßenbahn-Fahrplan.

Abfahrt am Albertplatz: 8,30 9,50 11,10 12,30 1,15 2,35 3,55 5,15 6,35 7,55 9,15 10,35

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,55 7,13 7,30 8,07 8,35 9,00 9,25 9,40 10,00 10,25 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,10 1,30 1,45 2,00 2,30 3,10 3,37 3,50 4,35 5,00 5,30 6,05 6,45 7,15 7,47 8,05 8,35 8,40 9,10 9,25 9,55 10,05 10,40 11,30 (11,55 und 12,15 nur Sonntag).

Die E...
Für d...
Kochzeit...
Blumenk...
tulationen...
he...
Se...
De...
Einj...
feines...
möglichst...
Eingang...
Offerten...
Einj. F...
in Preis...
2 R. u. F...
Wilhelm...
sacht. G...
die Exp...
Geb...
für 1. M...
Off u. M...
Mö...
(müßl. V...
1. Apr...
mit Exp...
die Exp...
in 1. C...
Lage, n...
Monat...
mieten...
die Exp...
Bie...
sind die...
nützen...
oder so...
stunde...
Wende...
Familie...
Einfach...
Perr...
Frid. E...
2 heilb...
Frid...
ab zu v...
Offerte...
an die...
Ein...
a 1...
Mitt...
Fre...
frei...
Fr...
vermit...
Später...
Gine...
ist zu v...
stehen...
G...
ist zu v...
1. St...
G...
miete...
I...
zu v...
bar...
Zube...
Ober...

Die Verlobung meiner Tochter
Herrn mit Carl Glah, Dres-
den, erkläre für
aufgehoben.
G. H. Zerche,
Hamburg.

Für die vielen Beweise innigster
Anteilnahme anlässlich unserer
Hochzeit sagen wir für die vielen
Blumenpenden, Geschenke und Gra-
tulationen unsern
herzl. Dank.
E. Haushausen,
Herrn. Wagner und Frau
Selma geb. Zieger.

**Einjähriger sucht per 1. April
feines Garçonlogis,**
möglichst 2 Zimmer mit separatem
Eingang in besserem Hause. Werte
Offerten mit Preisangabe sofort an
E. J. Gensch, Leipzig-Gohlis,
Wiederlichstr. 32.

Wohnung
in Preise von 130-140 M., Stube
2 R. u. K. nebst Zubeh., Nähe Kaiser
Wilhelm-Platz 1. Juli zu beziehen ge-
sucht. Offerten unter **M 370** in
die Exp. d. Bl. erbeten.

Garçonlogis
für 1. April, mögl. Klavierbenutzung
Off. u. **M D 13** Leipzig Hauptpost.

Möbliertes Zimmer
(mögl. Nähe des Proo.-Amtes) per
1. April a. c. gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter **D. Za.** an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
in 1. Etage, nach vorn, freundliche
Lage, mit separatem Eingang, pro
Monat 15 M., ist sofort zu ver-
mieten. Offerten unter **Z R** in
die Exp. d. Bl. erbeten.

Bismarckstraße 42
sind die jetzt von der Reichsbank be-
nutzten Parterreräume ab 1. Mai
oder später entweder im jetzigen Zu-
stande für **Kontors- und Geschäfts-
Zwecke** oder neu vorge richtet als
Familien-Wohnung zu vermieten
Walter Freiliche.

Einfach möbliertes Zimmer ist an 2
Herrn zu vermieten **Goethestr. 25.**
Frdl. Schlafst. frei **Schloßstr. 28/11, 1**
2 helb. Schlafst. fr. **Wilhelmstr. 12, 3.**
Frdl. möbl. Zimmer vom 15. April
ab zu vermieten. Separater Eingang.
Offerten erbeten unter **A. W. 100**
an die Exp. d. Bl.

Ein g. möbl. Balkon-Zimmer
ab 1. April anderr. zu vermieten.
Näh. **Bismarckstraße 20, 1.**

Freundl. separate Schlafstelle
frei **Bismarckstraße 20.**

Ein Stube zu verm., sof. od.
später bezugsbar **Poppitzerstr. 5.**

Eine freundliche Wohnung
ist zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen, Preis 64 Mark, in
Grödel Nr. 5.

Eine Wohnung mit Zubeh.
ist veränderungshalber sofort oder
1. Juli bezugsbar **Merzdorf 21.**

Eine Schlafstelle sofort zu ver-
mieten **Großenhainerstr. Nr. 2.**

1 Unter- u. Oberwohnung
zu vermieten, bestehend aus 2 heiz-
baren Stuben, Kammer, Küche und
Zubeh., Unterstube sofort a. beziehen,
Oberstube 1. Juli. **Franz Wegner,**
Höderau, Wilhelmstr. 3.

Wohnungen.
Einige schöne Wohnungen sind noch
zu vermieten und zum 1. Juli be-
ziehbar **Neubau Pausch.**

Freundliche Wohnung
nebst Zubeh. im Preise von 150
Mark ab 1. Juli von einzelnen Leu-
ten gesucht. Offert. unt. **U S 34**
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schöne Wohnung,
best. a. Stube, R., K. u. Zubeh., ist
veränderungshalber 1. April zu ver-
mieten **Bismarckstr. 15.**

**Bergstraße (Neubau) sind
Wohnungen,**

1 Stube, 2 Kammern, Küche und
Zubeh. und 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubeh., billigst zu ver-
mieten. Näheres bei **A. Messe.**

1. Etage,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern
und Zubeh. preiswert zu ver-
mieten. **Barth & Sohn.**

**2 geräumige
Manjardenwohnungen,**

je Stube, 2 Kammern, Küche und
Zubeh., sind **Schulstraße Nr. 19**
billigst für sofort und 1. April 1906
zu vermieten. Näheres bei
C. F. Förster, Bahnhofstr. Nr. 28.

Wohnung 1. April zu beziehen
Neugröße, Weißbierstr. Nr. 1.

Halbe 1. und halbe 2. Etage
zu vermieten • **Standfeststr. 1.**

2 schöne Wohnungen
zu vermieten • **Größe, Georgplatz 6.**

**In meinem Grundstücke Poppitzer-
straße Nr. 29 sind neu vorge richtet**
billigst für sofort zu vermieten:

1. Etage, 3 Stuben mit Balkon,
2 Kammern, Bad u. sonstigem
Zubeh.;

2. Etage, 2 Wohnungen, je 2
Stuben mit Balkon, Kammer
und Zubeh.;

Näheres **Bahnhofstr. 28** bei
C. F. Förster.

Stallung
für 3-4 Pferde mit Vurschenstube
und Futterraum steht zu vermieten
bei **A. Messe.**

3000 Mk.
sofort oder später auf vollvermietetes
guterzinsliches Grundstück bei Riesa,
weit unter Brandtasse ausgehend, bei
nur pünktlicher Rinszahlung zu ce-
dieren gesucht. Offerten unter **Z 400**
in die Exp. d. Bl. erbeten.

8-12000 Mark
sucht reeller Geschäftsmann auf hie-
sigen besseren guterzinsliches Grund-
stück, vollvermietet, unter Brandtasse
ausgehend. Offerten unter **U 300**
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein 17jähriges Mädchen
vom Lande sucht zum 1. Mai
Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten
ist, das Kochen zu erlernen.
Offerten bittet man unter **B M E**
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein ehrliches Mädchen,
15 bis 16 Jahr, oder Oftermädchen
wird für 1. oder 15. April zu
leichter häuslicher Arbeit gesucht.
Offerten sind zu richten an Reinhold
Höderau, Wilhelmstr. 3.

Größeres Schulmädchen
nachmittags gesucht **Goethestr. 32.**

Eine Aufwartung
für den ganzen Tag wird gesucht
Bettinerstr. 24.

**Zuverlässiges älteres
Kinder mädchen**
sofort oder 1. April gesucht. Mit
Zeugnissen zu melden
Bahnhofstr. 17.

**Ordentliches und fleißiges, 16
bis 18 Jahre altes
Dienst mädchen**
ab 15. April oder 1. Mai zu mieten
gesucht. Zu sefr. in der Exp. d. Bl.

**Ein junges anständiges
Kinder mädchen**
für 1. Mai d. J. gesucht.
Frau A. Schuster, Rgt. Döberitz.

Stuben mädchen,
in eins. Plätzen erfahren, mögl. per
sofort gesucht **Klos, Chemnitz,**
Geurtiettenstr. 9.

**Zuverlässige Frau sucht Besch.
im Waschen oder Aufwartung.**
Bismarckstraße 2, 3. Et.

**Mädchen, 12 bis 13 J., zur
Aufwartung gesucht**
Goethestraße 11, part.

**Hausmädchen mit gut. Zeugn., w.
schon in best. Haus gem., wird bei hoch.
Lohn in gute Stelle p. sof. od. spät. gef.**
Fr. Höhne, Stellvermittlerin,
Röhlchenstraße, Reihnerstr. 18.

Suche Lehrling
für Droguengeschäft. Gute Aus-
bildung. Günstige Bedingungen.
C. Wery, Rauhof,
Verbandsmitglied.

Gesucht werden
Verwalter, Aufseher, Hofbeamte,
Gärtner, Jäger, Jäger, Gutsverwalter,
Hoffschmied, Wächter, Wärter Schweiz-
reiter u. Fahrer, Bäcker, Schreiber,
Zeichner, Schachtmeister, Kutscher,
Diener, Heizer, Maschinenisten (viele
Schlosser, Schmiede, Stellmacher u.
Sattler) i. **Rachwitzbureau, Leipzig,**
Sophienstr. 56, G. Niehe, Rkapto.

Jüngeren Schmiedegesellen,
der gut beschlagen und aus dem Feuer
arbeiten kann, sucht sofort oder später
Paul Schöne, Größe.

Lüchtige Stellmacher
für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie
Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über
40 Jahre alt, finden dauernde Be-
schäftigung. **Altienersellschaft für
Fabrikation von Eisenbahnmate-
rial zu Görlitz.**

1 Schuhmachergehilfen
sucht **Carl Grohmann,**
Pauscherstraße 5.

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Vater-
landspost“ 391 Erlangen.

Haus
in Höderau, vollvermietet,
welches sich gut verzinst,
bei geringer Anzahlung sofort zu
verkaufen. Off. u. **K 360** in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Lachtauben
bill. a. verlauf. **Bismarckstr. 13a, 2. r.**

Nähmaschinen
— gegen 30 Stück am Lager —
Langjährig bewährte Fabrikate wie Seidel & Naumann,
Opel u. auch führe die billigen Berliner schon von 42 M. an.
Alle Neuheiten, wie: Kugellagergestell, verstellbarer Obertheil,
Maschinen mit Vor- und Rückwärts gang, Schnellnähmaschinen u.
Alle Maschinen für Schneider, Schneiderinnen, Schuhmacher, Sattler
zu billigsten Preisen.
Nähmaschinen mit Elektro-Motor.
— 5 Jahre reelle Garantie. —
Adolf Richter, Riesa.
— Telephon 126. —
Vorzüglich eingerichtete Reparaturwerkstätten für alle Fabrikate, auch
Handwerkermaschinen, unter Garantie.
Preisangabe auf Wunsch vorher.

Zur Konfirmation!
bekommen Sie im Schuhwarengeschäft
Paul Großmann, Hauptstr. 68
ein Paar wirklich gute und billige Schuhe oder Stiefeln.
Fertige Damenwäsche
Fertige Herrenwäsche
Fertige Kinderwäsche
Fertige Erstlingswäsche.
Vorzügliche Näharbeit. Solide Stoffe.
Adolf Ackermann.

**Fleischerei-
Grundstück**
mit Schlachthaus in Zehren bei
Riesa billig zu verkaufen.
Rechtsanw. **Dr. Reichel, Riesa.**

Zahle i. Schlachtpferde
wie bekannt den höchsten Preis.
Stein, Köhsl., Riesa, Parkstr. 1.

Ein Läufer
Recht zum Verkauf **Pausch 14 E.**
Ein Läufer schwein
verkauft **Niedrig Nr. 24 P.**
Ein gut erz. **Röhrenschranz,**
Kinderfordern Gestell, Kinderwagen
bill. a. verl. **Bettinerstr. 35, 3.**

**1 Wellenbadschaukel,
1 Hundehütte**
zu verkaufen
Bettinerstraße 30, p. 1.

2 Omnibusse
billig zu verkaufen. Rest. wollen
Off. unter **P S 100** an **Haasens-
lein & Bogler, Riesa** senden.

Guten Bauwand
hat noch unentgeltlich abzugeben
C. A. Müller, Höderau,
Ede Wilhelmstraße, Neubau.

10 Str. gutes Wiesengras
hat zu verkaufen
Frau verw. Hoffmann, Gauditz.

Eine Petroleumhängelampe
mit 6 Leuchtstern, gut erhalten, ist billig
zu verkaufen **Hauptstr. 44, 1.**

Ein Stahlsping
mit Holzballen und ein **Pator** stehen
billig zu verkaufen bei
Ernst Steier, Kreinitz.

Musikwerk,
wie neu, mit Platten billig zu ver-
kaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Särge
in allen Größen und Preislagen
hat stets am Lager
S. Klossok, Tischlermeister,
Kaiser Wilhelm-Platz 21.

Räder
kaufen Sie in
größter Auswahl
ganz billig bei
Adolf Richter,
Riesa.
Große Radfahr-
bahn und bestein-
gerichtete Repara-
turwerkstatt.

Bunte Tischdecken
Silk 1 M.
Adolf Ackermann.

Stoff-Reste
zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Hosen u. in allen Größen empfiehlt
äußerst preiswert
H. verw. Reichardt, Bettinerstr. 29.

Britellets
in mehreren Sorten so-
wie Brennholz, gespal-
ten und in Gebunden, empfiehlt
billigst und liefert frei Haus
G. Kern, Niederlagstr. 14.

Weißkalk,
sehr ergiebig, empfiehlt billigst
G. Kern, Niederlagstr. 14.

Fernsprecher
ausgegeben werden. Können wir eine
Bewertung bezüglich der Wichtig-
keit des Textes wie der Einschaltung-
ege nicht übernehmen. Wir müssen
aber auch jede Verticigung oder
Bewertung abgelehnt bzw. sonstige An-
träge im Falle einer solchen An-
nahme ablehnen.
Exp. des Riesaer Tageblattes

**An- und Verkauf von Staatspapieren,
Plandbriefen, Aktien u.
Einlösung aller werthabenden Coupons
und Dividendenscheine.
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.**

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Beleihung börsengängiger
Wertpapiere.
Cafes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.**

Meine Frühjahrs-Neuheiten

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

nach meinen eigenen, fachmännischen Angaben sauber und gut passend angefertigt, sind in enormer Auswahl am Lager und empfehle ich:

Herren-Anzüge
in neuesten Mustern, 12-40 Mk.
Konfirm.- u. Burschen-Anzüge
8-30 Mk.

Knaben-Anzüge
vom einfachsten bis zum elegantesten
2.40-22 Mk.
Sommer-Paletots
modernste Muster, 14-30 Mk.

Loden-Pelerinen
in allen Grössen.
Knaben-Pyjeks, -Mäntel und -Capes.

Gehrock- und Rock-Anzüge, Radfahrer-Anzüge, Radfahrer-Hosen, Loden-Joppen mit und ohne Futter, wasserdichte Gummimäntel, weisse und seidene Westen, sowie einzelne Jacketts, Hosen und Westen in allen Grössen, auch für Knaben.

Ferner: **Arbeiter- und Berufskleidung** für jeden Betrieb.

Hauptstrasse 28

Franz Heinze

Hauptstrasse 28

Bedienung streng freell!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Preise billig, doch fest!

Theater in Riesa
(Hotel Höpfner).
Sonntag, den 25. März 1906, einmaliges Dresdner
Basté-Ensemble-Gastspiel.
Gastspiel Käthe Basté:
Tollköpfchen
(Cyprienne) Lustspiel in 3 Akten von Vict. Sardou.

Hotel zum Stern.
Sonntag, den 25. März
3. Abonnement-Konzert
vom Trompeterkorps des Feldart.-Regts. Nr. 68.
Anfang 5 Uhr nachm. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.
Dem Konzert folgt Ball.
Es laden höflichst ein **Cl. Wünschmann, P. Arnold.**

Christlicher Familienabend
Sonntag, den 25. März
abends 7/8 Uhr im Strahbergerschen Gasthose zu Weida.
Vortrag mit Lichtbildern.
Eintritt 10 Pfennige. Für Kinder kein Zutritt, da für diese Montag abend Wiederholung stattfindet.
Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.
Der Kirchenvorstand.

Konfirmanden-Stiefel und Schuhe
von einfacher bis hochleganter Ausführung, sowie alle anderen
Schuhwaren
in reeller solider Qualität empfiehlt zu äusserst billigen Preisen
Carl Grossmann
Pankfikerstrasse 5. — Riesa. — Pankfikerstrasse 5.

Richters Möbelhandlung
liefert
ganze Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel
in solidester Ausführung zu sehr billigen Preisen.
In meinen grossen Ausstellungsräumen parterre und 1. Etage
halte ich circa 25 kompl. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer,
Salons, Kücheneinrichtungen etc. am Lager.
Sofas, Salongarnituren, Matratzen
in reichster Auswahl am Lager.
Für reelle Bedienung bürgt der Ruf meines seit über 50 Jahren
bestehenden Geschäfts. Auf Wunsch Teilzahlungen gestattet.
Adolf Richter, Riesa.
Begr. 1853. Eigene Tapeziererei. Telefon 126.

Billige Bettbezüge.
In bunt 1 Bezug mit 2 Kissen in 1/2 und 3/4 breit Mk. 3,40
In Stangenleinen 1 " " 2 " " 1/2 " 1/2 " " 4,50
In Damast 1 " " 2 " " 1/2 " 1/2 " " 4,50
Adolf Ackermann.



Welches obiger Modelle wäre für Ihren Liebling? Direkter Auftrag an Julius Tretbar, Grimma 88. Diese älteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens ist mit tausend Dankschreiben aus Stadt und Land jeden deutschen Hauses empfohlen. Ob Bar-einkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung lieber ist, bitte anzugeben. Man schneide dieses Inserat aus, für künftigen Gebrauch aufbewahrend.

Wahret in Grimma alle Farbenstellungen: Weiss mit
Vergold, es leuchtet so schön; Weiss mit Mittel-
blau, die Herzogsfarben; Hellgrau mit Mittel-
blau, der Kaiserfarben; Weissgelb mit Karminrot,
hochschön; mit Grün, d. Postfarben; mit Violett,
die Aperte ab, mit Violett, die Unnahbarer. Jedes ist
unbed. richtig u. Garbenwohl, dann t. Garbenwohl.

Saaten-Verzeichnis von Emil Staudte

Großenhainerstr. Nr. 3. — Riesa. — Fernsprecher Nr. 180.
Frühjahr 1906.

- Rotklee, ff inländ., auf Seide gereinigt
- Gelbklee (Hopfenklee)
- Incarnatklee (Sommerklee)
- Luzerne (ewiger Klee)
- Schwedischer Klee
- Weisklee
- Wund- oder Tannenklee
- Reygras engl.
- do. ital.
- Thimothee, sächsischer
- Erbsen, kleine gelbe
- Heidekorn, silbergrau
- do. grau
- Leinsaat, russische Steppens.
- Lupinen, gelbe
- Virginia-Mais (Pferdezahn)
- Peluschken, große Sandwicke
- Rüben, süßer Sommerrüben
- Runkeln, Oberndorfer, Stedtsaat
- do. Eckendorfer, Stedtsaat
- Winter-Sand- oder Zottelwicke
- do. do. do. m. Johannisrogg.
- Senfsaat, gelbe
- Sarradella
- Spürgel (Riesenkörriicht)
- Wicken, große graue
- Raps (Winterraps)
- Stoppelrüben
- Gartenrasenmischung exquisit
- do. ff.
- Berliner Tiergartenmischung f.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 25. März, abends 8 Uhr
grosses Skat-Tournier,
wogu ich alle werten Statpieler freundlichst einlade. Moritz Gröba.

Schmidts Restaurant und Café, Münchritz.
Sonntag, den 25. d. M., laden zu Kaffee, Kuchen und Gouger
lemeln freundlichst ein Hermann Schmidt und Frau.
Garantiert reinen Honig hat abzugeben
d. D.

Für Konfirmanden
Uhren
getragen, aber bestens
vorgefertigt, empfiehlt
unter Garantie Uhrmacher
B. Koltzsch, Wettinerstrasse
37.

Gärtnerei Langenberg
empfiehlt schöne hochstämmige
Rosen, blühende Topfpflanzen,
guten feinfähigen Blumen- und
Gemüsesamen, Steckwurzeln,
Spelzegwiebels.
Einer geehrten Einwohnerschaft
zur gefälligen Kenntnis, das
ich Oststraße 20 ein
Fisch- und
Grünwaren-Geschäft
eröffnet habe und bitte um gütige
Unterstützung. Hochachtungsvoll
Helene Weber.

Rot- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Herrmann Schlegel.

Wiener Würstchen
Breslauer Bodwürstchen
frisch eingetroffen, empfiehlt
Reinhold Pohl Nachf.

Bruteier!
Weiße Wgandotties, Winterleger
(Fallenesterzucht). Dugend 3 Mk.,
Emdener Gänse, Stück 75 Pfg.
Rittergut Stauchitz.

N: 6
Wals u.
Gerken
Beizent
Dem
nach d
ngen: R
ogspres
die für
deter
wen. Di
er Behö
Merkei
erhöht
leben; v
aburdi
von C
risten v
eben. W
refren
er sich
emächt
zate ni
erbens.
des Vol
Aufstabe
in Wun
Kiläufer
freien de
schwan
zeit auß
Berärg
zu. So g
immer w
Ausnah
gefert
gehen.
eine Tä
„Ich
Sinne, i
Gutsbef
heit mit
Bezeich
freisinn
durch die
gebeffert
bei einer
Segentei
Geschäft
den Orga
bis zu d
steigert
Punkt ei
und bej
würden“
auf das
„Selbst
ländliche
ist inter
en neh
lichkeit

Kirchennachrichten.

Nies:
 Am Sonntag Laetare 1906.
 Predigt für den Hauptgottesdienst: Röm. 5, 1-6.
 für den Nachmittagsgottesdienst: 2. Kor. 5, 19-21.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Thalwiger) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Wed) mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Thalwiger).
 Vorm. 11 Uhr Militärgottesdienst.
 Freitag, den 30. März, abends 7 Uhr 5. Passionswochengottesdienst (Pastor Wed).
 Wochenamt v. 25. März bis 1. April e. für Taufen und Trauungen Pastor Wed und für Begräbnisse Pfarrer Friedrich.
Ev. Männer u. Jünglingsverein.
 Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein.
 Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.
Bauklub mit Zahnkassen:
 Sonntag Laetare.
 Vorm. 8 Uhr Beside, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls in der Pfarrkirche. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
 Mittwoch, den 28. März, abends 7/8 Uhr Passionsbibelstunde in der Pfarre.
Zeitheim:
 Am Sonntag Laetare, den 25. März 1906, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Glaubig und Schaiten:
 Sonntag, den 25. März.
Glaubig:
 Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.
Schaiten:
 Früh-Gottesdienst vorm. 7/9 Uhr.
Niederan:
 Sonntag Laetare, den 25. März, früh 7/9 Uhr Beside, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl.
Gröba:
 Am Sonntage Laetare vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Röm. 5, 1-6) P. Buchardt; nachm. 1 Uhr Passionsgottesdienst in der Schule zu Boberfen P. Borm. — Die Passionsstunde fällt aus.
Weida:
 Sonntag Laetare.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Katholische Kapelle, Nies,
 Friedrich-August-Straße.
 7 Uhr hl. Beside, 9 Uhr Hochamt, Festpredigt, Segen; nachm. 4 Uhr Taufen, 6 Uhr Kreuzwegandacht.
 Bochentags hl. Messe um 7 Uhr.
 Montag und Donnerstag um 7/8 Uhr.
 Freitag abends 7/8 Uhr Kreuzwegandacht.
 Sonnabend nachm. von 5 Uhr an hl. Beside.

Nestle's
 Kindermehl.
 allbewährt, stets zuverlässig für Kinder und Kranke.

Prima Mariascheiner Bohemiakohle
 in allen Sortierungen offeriert billigst ab Schiff in Nies
 C. A. Schulze, Fernruf 110.

Zur gefl. Beachtung!

Um irigen Meinungen vorzubeugen, teile einem sehr geehrten Publikum mit, daß ich, von wohlwollender Seite unterstützt, dem von mir bisher innegehabten **Baugeschäfte** auch fernerhin vorstehe und zu jeder Zeit gern bereit bin, irgendwelche ins Baufach einschlagende Aufträge zu übernehmen.
 Ich bitte höflichst, ein sehr geehrtes Publikum wolle mich bei irgendwelchen Bauvorhaben mit Aufträgen in meinem Fortkommen gütigst unterstützen und zeichne
Gröba,
 am 7. März 1906.
Richard Gelhaar.

Eine Umwälzung

 im Margarine-Consum hat die beliebte Delicacies-Margarine
Solo in Carton
 verurteilt.
 Früher gebrauchte man Margarine gewöhnlich als Nultheil für Butter; heute ist Solo in Carton allgemein als selbstständiges Nahrungsmittel bei den Hausfrauen geschätzt und der Butter gleichgestellt.

Sticht
 kaufen Sie bei
Wag Brandt, Gießwerde,
 Maschinen-Druckerei.
 Prima verzinnte Gefache
 in von 8 1/2 Pf. an.
 Stachelbrakt, Strampen u.
 billigst.

Böhmische Braunfohlen
 Brucher Paul-Schacht, offerieren auf Schiff
A. G. Fering & Co.,
 Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Eifen-Seife
 für Kernworf für
Häfermehl-Seife.
 625.00000 17255 — PREIS 25 Pf
 Allseitige Fabrikanten:
GÜNTHER & HAUSSNER, CHEMNITZ

In Nies zu haben bei:
Rudolf Bendorf, Max Rehner,
J. L. Wittke, Emil Standte,
 in Gröba bei Theodor Zimmer.

Abdeckerei Nies
 jacht, wie bekannt, für totes, unbrauchbares und ungenießbares Vieh die allerhöchsten Preise.
 Telefon: Amt Nies Nr. 256.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendlichen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:
Stedenpferd-Villemilch-Seife
 von Bergmann & Co., Kadewitz mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pf. bei: Oscar Förker, A. B. Hennide, J. B. Thomas & Sohn, Paul Blumenstein, sowie in der Stadt-Apothek.

Sie finden Käufer oder Teilhaber
 für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
 ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Dresden-A. 50
 Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
 Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Interessenten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
 Altes Unternehmen mit eigenen Bureaus in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh und Karlsruhe (Baden).

Ein Pferd,
 brauner Wallach, 1,40 Mtr. hoch, ein Karwagen und eine Häckselmaschine stehen zu verkaufen
Vorna bei Vornitz 224.

Ein Pferd,
 guter Zieher, ist zu verkaufen.
Gustav Starke, Mathildenstr.
 Man verlange **Arnicaöl** gegen Haarausfall, Schuppenbildung das Beste bei Rud. Bendorf, D. Förker, Paul Roschel Nachf.

Ein hübsches Haus

in Nies mit Garten, pass. für Milch- u. Produktenhandlung, aber auch für jede Profession geeignet, billig bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Näher bei **Marth, Großenhainerstr. 12.**

Gutsverkauf.
 Verkaufe mein in Weida gelegenes Gut mit allem Zubehör, 23 Acker 95 □ Ruten Flächenraum, mit 531,38 Steuereinheiten belegt. Von dieser Besitzung liegen auch circa 11 Acker in dem neu aufgestellten Bauplan **Ernst Vogt, Gutsbesitzer, Weida.**

Gutsverkauf.
 In nächster Nähe von Nies ist ein mittleres Landgut sehr preiswert zu verkaufen. Beste Offerten unter **Z T 100** in die Exp. d. Bl. erb.

Ein kleines Haus
 mit 2 schönen Wohnungen, massiv, bei geregelt. Hypoth. ist sofort zu verkaufen in Weida bei **Druno Walther, Lindengarten.**

Suchen Sie Käufer? oder Teilhaber? Ueber 2000 Kapitalisten
 suchen Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Villen, Pensionate, Güter, Wäschereien, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe u. durch
Albert Müller,
 Leipzig, Könnertstr. 26.
 In ca. 20 Plätzen des In- und Auslandes vertreten! Ein kein Agent! Daher ohne Provision! Streng reelles Unternehm! Ohne Konkurrenz! Glänzende Anerkennungen! Besuche und Rücksprache kostenfrei!

Ein Pferd,
 brauner Wallach, 1,40 Mtr. hoch, ein Karwagen und eine Häckselmaschine stehen zu verkaufen
Vorna bei Vornitz 224.

Ein Pferd,
 guter Zieher, ist zu verkaufen.
Gustav Starke, Mathildenstr.
 Man verlange **Arnicaöl** gegen Haarausfall, Schuppenbildung das Beste bei Rud. Bendorf, D. Förker, Paul Roschel Nachf.

Ein Pferd,
 brauner Wallach, 1,40 Mtr. hoch, ein Karwagen und eine Häckselmaschine stehen zu verkaufen
Vorna bei Vornitz 224.

Ein Pferd,
 guter Zieher, ist zu verkaufen.
Gustav Starke, Mathildenstr.
 Man verlange **Arnicaöl** gegen Haarausfall, Schuppenbildung das Beste bei Rud. Bendorf, D. Förker, Paul Roschel Nachf.

Haarausfall!
 Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, schädlichsten, alt- und viel erprobten
Häuser's

Brennessoi-Spiritus,
 per Flasche M. 0,75 u. M. 1,50
 läßt mit dem Weidensteiner Scherl. Kräftigt den Haarbesitz reinigt von Schuppen, verhilft bei Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachsen der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf. Alpina-Milch à M. 1,50.**
 haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Drog. A. B. Hennide, D. Förker
 Künzels Zannkitt zum Selbstplombieren hoher Empfehlung. Drogerien u. Förker, Hennide, Anker-Drogerie u. P. Roschel Nachf., in Gröba v. Alfr. Otto.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
 Besorgung u. Verwertung.

Ein Amboss, ein Schraubstock
 eine Bohrmaschine, noch erhalten, sind billig zu verkaufen
Gustav Starke, Mathildenstr.

Erfordia-Gemüse- und Blumenjamen
 reiche Auswahl in 10 Pfg. Packungen heute eingetroffen
Moritz Damm Nachf.
 Bahnhofstr. 16.

Husten! Wer diesen nicht heilt, verflüchtigt sich an eigenen Leibel **Kaiser's Brust-Caramellen**
 feinschmeckendes Malz-Extrakt. Veztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachentatarrh.
 4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. **Bad. 25 Pfg., Dole 45 Pfg. bei A. B. Hennide**
 in Nies, Friz Donath in Glaubitz, Ad. Piesch in Gröba-Nies, Theodor Zimmer in Gröba, Oskar Förker, Drogerie in Nies.

Reinige Dein Blut!
 Frühlings-Blutreinigungstee
 in Paketen zu 50 Pfg. echt bei **A. B. Hennide, Roschel Nachf. W. Berg, Oskar Förker.**

Auf Irrwegen.

Roman von Clara Rheinau. 65
Onkel, entgegnete Ottilie ruhig, „Du sprichst im Born.“
 „Du wirst es bitterlich bereuen, wenn es vielleicht zu spät ist. Siehst Du nicht, wie sie gelitten hat...“
 „Und ich, habe ich nicht gelitten?“ gab er heftig zurück, sich von jenem Stuhle erhebend. „Verdante ich nicht ihr, daß ich ein Krüppel bin? Verdante ich nicht ihr, daß mein einst so geachteter Name mit Schmach bedeckt ist? Hast Du vergessen, ah, es ist nicht möglich, Ottilie, was ich an jenem Junitage gelitten?“
 Er hielt inne. Ein leichter Schauer trat auf seine Lippen; seine Augen waren bister und blutunterlaufen, als er auf seine Tochter herabblickte, die zu seinen Füßen kauerte.
 Ottilie war zum Schweigen gebracht; den Jammer des Schreckenstages hatte sie nicht vergessen!
 „Vater,“ hervorbrechend klang Metas Stimme, „ich will Dich nicht um ein Obdach hier bitten, ich weiß, daß ich kein Recht mehr dazu habe; aber ehe ich gehe, sprich ein Wort der Verzeihung! Ich bin sehr krank, ich kann nicht mehr lange leben und mir ist, als würde ich selbst im Grabe keine Ruhe finden, wenn ich nicht von Deinen Lippen höre, daß Du mir verzeihen. Ottilie, o Ottilie, hilf mir! Du wenigstens hast Dein Recht auf meine Liebe nicht verweigert!“
 Ottilie eilte zu ihr hin, richtete sie vom Boden auf und umschlang sie mit ihren Armen. Beide hefteten ihre lebenden Blicke auf den strengen, alten Mann, der zornbelebend auf seinen Eih zurückgeunken war.
 „Onkel,“ sagte Ottilie blühend, „zweihundzwanzig Jahre lang war sie der Liebling Deines Herzens!“
 „Und im letzten Jahre war sie meine Schmach und Schande!“ war die harte Entgegnung.
 Kalt, grauam und bitter, wie der Klang einer Toten-

glocke klangen des alten Mannes Worte an das Ohr der Anwesenden.
 Paul Talsbot empfand inniges Mitleid für die beiden Mädchen, aber er wagte es nicht, sich einzumischen, so sehr ihn auch danach verlangte. Es war in der Tat eine schreckliche Szene. Die aneinandergeschmieglten Mädchen gestalten, deren Keuferees so scharf kontrastierte, boten einen rührenden Anblick dar, aber noch ergreifender war das Bild des weißhaarigen Mannes mit den schmerzverzogenen Zügen, in denen man vergeblich nach einer weichen Regung suchte.
 Das Schweigen, welches seinen Worten folgte, währte einige Minuten; es schien, als ob niemand den Mut habe, es zu brechen.
 Endlich erhob Meta den Kopf, machte sich sanft aus Ottilies Armen frei, und mit einem letzten Blick voll Liebe und Schmerz nach ihrem Vater, wandte sie nach der Tür.
 Als Ottilie ihre Absicht erriet, eilte sie an ihres Onkels Seite und legte wie beschwörend ihre Hand auf seinen Arm. „Onkel,“ bat sie leidenschaftlich, „laß sie nicht gehen! Wir kennen ihre Geschichte noch nicht, morgen, wenn sie wohler ist, soll sie uns alles erzählen. Vielleicht ist sie mittellos, wie kannst Du sie von Deiner Tür weisen? Mag sie gefehlt haben, wir, die sie so innig lieben, dürfen ihr Leid nicht noch vermehren!“
 „Warum sollte ich sie aufnehmen und jene, die meine Schmach vielleicht vergessen, wieder daran erinnern?“ sagte er bitter. „Mag sie sich anderswo verbergen, nicht unter dem Dache, über das sie Schande gebracht.“
 „Onkel, hab' Erbarmen!“ rief Ottilie sehend. „Ich liebe Dich so innig und bin bereit, Dir auf jede Weise meine Liebe zu beweisen; gib mir dies nicht ein Recht auf Dich? Bist nicht mein Herz und Dein eigenes, indem Du auf dieser Grausamkeit beharrst. Verstoße sie nicht, ehe Du ihr Zeit gelassen, sich zu rechtfertigen!“
 „Rechtfertigen.“ kam es bitter von des alten Mannes Lippen, „als ob ihre Schuld nicht klar am Tage läge.“

„Sch' mir aus den Augen, Weib,“ rief er mit neu ausbrechender Wut, „und laß Dich nie mehr vor mir sehen. Und Du, Ottilie, wenn Du zu ihr hältst, ist auch für Dich kein Heim mehr unter meinem Dache.“
 „Onkel,“ schluchzte Ottilie fest auf, zerrissen von ihrer Liebe für Meta und ihrem Mitleid für den unglücklichen, alten Mann, der selbst so schrecklich unter seiner Härte litt; „sie ist so krank, so verlassen!“
 „Du kannst wählen zwischen uns,“ sagte er mit erstickter Stimme, „es steht Dir frei, Deine Wahl zu treffen!“
 Ein qualvoller Kampf entspann sich in Ottilies Herzen; sie blickte von ihrem Onkel auf Metas gedrückene, hilflose Gestalt und machte mit ausgedehnten Armen einen Schritt auf sie zu. Dann hielt sie inne und wandte sich zu dem alten Manne, der, an allen Gliedern zitternd, in seinem Behnstuhl saß; sein Gesicht sah aschgrau aus, in seinen Augen flackerte ein unheimliches Feuer. O, sie konnte nicht zögern, er war es, der ihrer am nötigsten bedurfte. Es war ihre Pflicht, seine letzten Tage zu verschönern.
 Sie trat zu Meta und schloß sie in ihre Arme.
 „Ich muß bleiben,“ flüsterte sie, „ich kann ihn nicht allein lassen. Aber gehe nicht weg von Fairbridge, wir müssen uns wiedersehen.“
 Meta blickte sie fast verständnislos an, sie schien völlig misvergeknietert.
 Ottilie wandte sich um und warf einen sehenden Blick auf Paul, der ihn augenblicklich an ihre Seite brachte. Sie legte Metas eiskalte Hand in die feine und versuchte zu sprechen, aber ihre zitternden Lippen konnten kein Wort hervorbringen.
 „Vertrauen Sie mir,“ sagte Paul mit weicher Stimme, „ich werde sie zu meiner Mutter bringen.“
 Ihre Augen dankten ihm, obchon ihre Lippen stumm blieben; sie drückte einen Kuß auf Metas kalte Wangen und gab ihre Hand dann frei.
 Langsam, ihre wankenden Schritte stützend, geleitete Paul das unglückliche Mädchen aus dem Zimmer.

Wischbürsten
 Auftragsbürsten
 Schmutzbürsten
 Kleiderbürsten
 Haarbürsten
 Taschenbürsten
 Taschenspiegel
 Zahnbürsten
 Zahnseife
 Zahnpulver
 Kämme
 Pomaden
 Haaröle
 Waschlöcher
 Waschseife
 Holzpantoffeln
 Lederfett
 Wische

und was Sie sonst in diesen Artikeln für die jungen Leute noch brauchen, erhalten Sie gut und preiswert bei
F. W. Thomas & Sohn
 Riesa, Hauptstraße 69.

Sämtliche Farben
 streichfertig und trocken
Finnisse
Terpentin-Oele
 über Nacht trocknende
Fussboden-Lacke
Pa. Carbolinum
Pinself u. Bürsten
 empfiehlt billigst
Paul Koschel Nachf.
 Drogen- und Farbenhandlung
 Bahnhofstraße 13.

B. Költzsch
 Uhren u. Goldwaren.
Riesa
 Wettinerstr. 37.
 empfiehlt billigst
Confirmanden-
 Uhren
 Uhrketten
 Ringe
 Broschen
 Halsketten
 mit modernen Anhängern

Wer Hypotheken-Gelder, Betriebskapital, Zeithader sucht, sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma
H. Adler, Dresden,
 23 Strubestr. 23.

A. Herkner
 Inh. Johannes Kühnert.
 Hochzeits- und Gelegenheits-
Geschenke
 in allen Preislagen.
 Spez.:
 silberne und verfilberte
Bestecke.

 Konfirmations-
Geschenke.
 Empfehle mein großes Lager
Uhren
Goldwaren.

Pferde-Rennen zu Dresden
 Sonntag, den 25. März, nachm. 2 1/2 Uhr
 6 Rennen = M. 13230. — Preise.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe)
 Hinfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 45 Uhr nachm.
Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
 Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags 11—1 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! **Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan
 gibt
Schneeweisse Wäsche
 ohne Bleiche.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

**R. Richters Tanz- und Anstands-
 :: Lehr-Kursus ::**
 mit Erlernung feiner gesellschaftl. Umgangsform beginnt
Dienstag, den 24. April, Damen 7 Uhr
Hotel Wettiner Hof.
 Anmeldungen in meiner Wohnung, Pausitzerstraße 24, 1. Et. erbeten. Prospekte daselbst.
 Nur hier werden die neuesten Tänze gelehrt.
 Hochachtungsvoll **Rob. Richter,** Lehrer der höh. Tanzkunst, Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Herrenstoffe
 Anzug = 3 Mtr. 8.25, 12.60, 18.50, 15.— usw.
 empfiehlt, so lange Vorrat reicht
 Manuf.-Warenhaus **E. Mittag.**

Dresdner Felsenkeller-Lagerbier.
 Dresdner Felsenkeller-Pilsner.
 Dresdner Felsenkeller-Lagerbier.
 Dresdner Felsenkeller-Pilsner.
 Niederlage bei Herrn **August Hering** in **Riesa-Neuweida.**

Feurich Pianos
 Flügel und Planinos
 von hervorragender Güte.
Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.

J. G. Winter, Riesa.
 Spezialhaus für landw. Maschinen u. Geräte.
 Reserveteile! Reparaturen aller Art gut und billig.

Feinsten
Wachholderjaft
 in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark
 empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**
 Gegen
Kusten und Keiserkeit
 empfehle
 Emser Pastillen
 Salmial- do.
 Sodener do.
 Bruch-Caramellen
 Malzextrakt-Bonbons
 do. flüssig
 do. Pulver v. Gehe & Co
 do. Pulver v. Liebe
 Fenchelhonig
 Traubenbräuhonig
 Johannisbeerjaft
Drogerie A. B. Hennicke.

Pepsin-Wein,
 ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
 schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
 Magenrücken, Verstopfung etc. etc., in
 Flaschen zu 50 Pfg., 1 M. u. 2 M.
 empfiehlt **A. B. Hennicke, Drogerie**
Heinr. Meyer's extra feinen
 natürlichen
Dorsch-Leber-
Medicinal-Extrakt
 in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., so-
 wie ausgezogen empfiehlt
Drogerie A. B. Hennicke.

Viehlebertran
 empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**
Phosphorsäurekalk
 zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg.
 sowie ausgezogen empfiehlt billigst
Drogerie A. B. Hennicke.

Technikum Riesa
 Riesa, am Hauptbahnhof
 Lehr-Anstalt
 Logenbau
 Technikum
 1. Ober- u. 2. Unter-
 richtsstufe, 1. u. 2. Semester
 1. u. 2. Klasse, 1. u. 2. Semester
 1. u. 2. Klasse, 1. u. 2. Semester
 1. u. 2. Klasse, 1. u. 2. Semester
 Dr. J. G. Winter

Zur Saat
 empfehle
Kottee, echt steierischen
 do. **echt schlesischen**
 doppelt gereinigt, seidefrei, mit
 hohem Gebrauchswert
Kullentee, dauernder Wiesentee
Grüntee, später einschnittiger
Thüringer Weisse
Incarnattee, Weisse
Wundtee, Hocharaltee
Schwedischen Atee
Gehörnten u. zottigen Schotentee
Luzerne, echt Provenzer
Sandluzerne.

Grassamen.
 Englisch und Ital. Raygras, import.
 Feinblättr. engl. Rasen-Raygras
 Französ. Raygras, Thimothée
 Ruanigras, Honigras
 Fioringras
 Wiesenschwingel
 Schaffschwingel etc.
Wiesengras-
Mischungen.
 Zur Nachsaat, Verbesserung und An-
 lage von dauernden Wiesen für jede
 Bodenart.

Grasmischungen.
 Tiergarten-Mischung für Gärten
 und Anlagen mit leichtem Boden
Promenaden-Mischung für größere
 gutgehalt. Schmutzanlagen
Teppichrasen-Mischung von größter
 Feinheit f. kleinere, durch Blumen-
 beete unterbrochene Flächen
Vielrasen-Mischung, erprobte
 Mischung zum Zwecke der Bleiche.

Runkelsamen.
 Echte Oberndorfer runde, gelb u. rot
 Oberndorfer verb. größte Riesen-
 Walzen, gelb und rot
Mammoth (engl. Original-Saat),
 verbesserte rote lange Riesen
Leutewiger (1. Nachbau) runde gelbe.
Spezialzüchtungen:
 Echte Kriewener gelbe Oberndorfer
Rirke's Ideal
 Original-Riesen-Walzen.
 Diverse

Futterrüben
 und
Aushülfsjaaten.
 Saat-Erbsen, kleine gelbe
 Saat-Wicken
 Sandwicken
 Weizen, Haidekorn
 Gelbe, blaue u. schwarze Lupinen
 Ech. Birg.-Saat-Wais
 Seradella, neue Ernte
 Futtermöhren, weiß, gelb und rot
 Kohlrüben, gelbe und weiße.

Strunkkraut
 echt böhmisches (Feldkohlraabi)
 hoher Mark (Strunk und Blätter)
 hies. od. Land auch Kappsaamen
 (Strunk und Kopf).
Kottee-Siebsei, Ztr. 10—15 Mtr.
Raffias-Bast, prima Qualität, hell
 und breit, per Ko. 130 Pf.
Stechwibeln.

Gruft Morik
Samenhandlung
 Fernspr. 117. Hauptstr. 2

Vom Landtag

Erste Kammer.

Dresden, 23. März.

Eigen-Bericht.
Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Rüger und v. Schlieben, sowie Kommissare.

In der heutigen Sitzung findet zunächst das Gesetz, betreffend eine Abänderung des Gesetzes über die Aufnahme einer dreiprozentigen Rentenleihe vom 4. Juli 1902 Annahme. Sodann genehmigt die Kammer Tit. 13 des außerordentlichen Etats (Umbau der Leipziger Bahnhöfe), sowie Kap. 59 des ordentlichen Etats (Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Kunstgewerbeschule mit Vorschule und Kunstgewerbemuseum zu Dresden, sowie Kunstschule für Textilindustrie zu Plauen). Hierauf werden die Etatüberschreitungen bei Kap. 42, 43, 45, 70, 71 und 72 des Reichshaushaltsberichts (Departement des Innern) bewilligt und beschlossen, die Petition des Rates der Stadt Jwidau, die Abtrennung Jwidau vom Bezirksverbande und Bildung eines eigenen Bezirks betr., der Regierung zur Erwägung zu überweisen und die Petitionen des Gutbesizers Gustav Präfer in Meschwitz um Einführung strengerer gesetzlicher Maßnahmen gegen entlaufene Diensthunde und des Inspektors Karl Köhler in Waldheim und Genossen um Einführung der Witwen-Pensionen auf sich beruhen zu lassen.

Nächste Sitzung: Montag, 26. März, mittags 12 Uhr.
— Tagesordnung: Abänderung des Ergänzungsteuergesetzes, Schlachtviehversteigerungsgesetz und Petitionen.

Zweite Kammer.

Am Regierungstisch: Die Staatsminister v. Meißner, Dr. Rüger, v. Hausen und v. Schlieben, sowie Kommissare.

1. Allgemeine Vorberatung über den Entwurf eines Garantiegesetzes für die Talsperren bei Walter und Klingenberg. Abg. Wittig (kons.) begrüßt mit Freuden den Entwurf, der hoffentlich auch in den beteiligten Kreisen die ihm gebührende Anerkennung finde. — Abg. Hänel (kons.) trägt keine Bedenken, die Vorberatung mit der Schlussberatung zu verbinden. Für die Bildung der Zwangsgenossenschaft müsse sobald als möglich eine feste Basis geschaffen werden. Empfehlenswert sei, sich nicht so sehr an eine feste Garantie-Summe zu binden, damit die Verhandlungen nicht unnötig erschwert werden. — Vizepräsident Opiß (kons.) gibt einen Rückblick über die Ursachen, die zur Einbringung des Gesetzesentwurfs geführt haben. — Abg. Günther (freis.) hält es für verfehlt, die Vorberatung mit der Schlussberatung zu verbinden, da die Bestimmungen des Entwurfs leicht zu schweren Konsequenzen führen könnten. Es müsse daher eine eingehende Durchberatung erfolgen. Er finde, daß das Projekt zu hoffnungslos und unrentabel sei. Die Regierung zeige hier ein Entgegenkommen, wie sie es bei anderen dringenderen Angelegenheiten nicht getan habe. In anbetracht der finanziellen Tragweite der Vorlage stelle er den Antrag, solche der Gesetzgebungs- und Finanz-Deputation A zu überweisen. — Abg. Andra (kons.): Der Staat habe ein eminentes Interesse an dem Bau dieser Talsperren. Man möge nur an die Hochwasserschäden von 1897 denken. Er bitte, den Antrag Günther abzulehnen. — Vizepräsident Dr. Schill (natlib.) bittet ebenfalls um Ablehnung des Antrags Günther, da die vom Antragsteller vorgebrachten Gründe nichts neues gezeitigt hätten. Bereits in früheren Landtagen sei eine eingehende Begründung zu der Vorlage erfolgt und diese Gründe allseitig anerkannt worden.

Das Direktorium stellt hierauf den Antrag, die Vorlage mit Bestellung von Referenten und Korreferenten in Schlussberatung auf eine besondere Tagesordnung zu stellen. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Scheicher: Der

Abg. Günther scheine nur um bewußten Gegner der Vorlage zu sein, weil die Regierung der Stadtgemeinde Plauen nach seiner Meinung bei Anlegung der dortigen Wasserleitung nicht genügend Entgegenkommen gezeigt habe. Dies sei jedoch nicht der Fall, wie Redner eingehend nachweist. Im übrigen hätte die Regierung die Pflicht, den bedrängten Gemeinden aus eigenem Interesse beizustehen und mit den nötigen Mitteln unter die Arme zu greifen. Andere Staaten wendeten zur Vermeidung von Hochwasserschäden ganz andere Summen, als wie die Vorlage mit 10 Millionen Mark verlange, auf. — Ministerialdirektor Geh. Rat v. Seydewitz verteidigt die Regierung gegen die vom Abg. Günther gemachten Vorwürfe bezüglich der Wasserabgabe an die Stadt Plauen. — Abg. Ulrich (kons.) tritt für die Vorlage ein. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Scheicher zerstreut die vom Abg. Ulrich geäußerten Bedenken wegen der Begleiterscheinungen der Talsperren in bezug auf das Sinken des Grundwasserpiegels. — Abg. Goldstein (soz.): Er bitte, diese hochwichtige Angelegenheit nicht über's Knie zu brechen. Es sei von der Regierung unerhört, die Vorlage so kurz vor Landtagschluss einzubringen. — Staatsminister von Meißner weist die Vorwürfe des Abg. Goldstein zurück. Die Verhandlungen mit den Interessenten seien erst im Laufe dieses Monats zu Ende geführt worden, weshalb die Vorlage nicht früher hätte eingebracht werden können. Nach Ansicht der Regierung sei es noch nicht zu spät. Im Interesse der ganzen Angelegenheit sei es erwünscht, die Vorlage nicht auf den nächsten Landtag zu übertragen.

— Vizepräsident Dr. Schill (natlib.) stellt die Frage, ob das Haus mit der Schadloshaltung der Genossenschaftsmitglieder einverstanden sei. Vielleicht empfehle es sich doch, die Vorlage an eine Deputation zu verweisen. — Abg. Günther (freis.) beharrt auf seinem Standpunkte. Die Vorlage gehe entschieden zu weit. — Das Direktorium schlägt vor, als Referenten Vizepräsidenten Dr. Schill und als Korreferenten Abg. Hänel zu bestellen. — Der Antrag Günther wird mit großer Majorität abgelehnt und der Antrag des Direktoriums angenommen.

2. Petition des Dresdner Rennvereins um Gewährung von Staatspreisen an die Rennvereine zu Dresden und Leipzig. — Berichterstatter: Abg. Andra (kons.) beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. — Abg. Günther (freis.): Aus finanziellen Gründen müsse er gegen eine Unterstützung der Rennvereine stimmen. — Abg. Sobie (kons.) erklärt sich ebenfalls gegen das Votum der Deputation. Wenn man die Pferdebezüge unterstützen wolle, so könne man dies durch Unterstützung der Pferdebezüge-Bereine tun. — Abg. Goldstein (kons.) müsse sich ablehnend verhalten. — Abg. Ulrich (kons.): Er stimme dem Deputationsantrage zu, hätte aber gewünscht, daß die Regierung auf die bedauerlichen Begleiterscheinungen des Totalisators einen heilsamen Einfluß ausübe.

Als der Präsident zur Abstimmung vorschreitet, ergibt sich zum erstenmale in dieser Session, daß das Haus beschlußunfähig ist. Es sind nur noch 36 Abgeordnete anwesend. Die Abstimmung über diesen Punkt, sowie die Beratung der anderen 5 Punkte der Tagesordnung muß daher aufgehoben werden.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Montag, 26. März, vorm. 10 Uhr an mit der Tagesordnung: Rest der heutigen Tagesordnung, sowie verschiedene Etatkapitel und Petitionen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus überwies die Wahlrechtsvorlagen der Regierung einer Kommission von 21 Mitgliedern. Minister v. Bethmann-Hol-

weg bemerkte unter anderem in seiner sachlichen, klugen Art bei Begründung der Vorlage, daß er eine Entwicklung des preussischen Wahlrechtes in der Richtung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes für unannehmbar halte. Bei der Einführung des Reichstagswahlrechtes, führte er aus, herrschten ganz andere Zustände bei uns als heutzutage. Das Vertrauen des Volkes sei in jener Zeit ein unbegrenztes gewesen, während heute ein bitteres Gefühl bestehe.

Der Sohn des noch in Haft Verhafteten König Alwa hat sich an den Erbprinzen von Hohenzollern mit der Bitte um eine Unterredung gewandt, um so Gelegenheit zu finden, dem stellvertretenden Kolonialdirektor eine Schilderung der Verhältnisse in Kamerun zu geben. Der Erbprinz hat das Gesuch bewilligt und der junge Alwa wird dieser Tage Gelegenheit haben, im Auswärtigen Amte empfangen zu werden. Er hat sich in seinem an den Erbprinzen von Hohenzollern gerichteten Audienzgesuch vorzugsweise auf katholische Edelleute berufen, zum Teil Mitglieder derjenigen Fraktion, die in erster Linie gegen den Erbprinzen von Hohenzollern Opposition macht.

In Beuthen steht abermals ein großer polnischer Geheimbundszweck bevor. Die Träger der Propaganda sind diesmal hauptsächlich Sokolisten, deren Hauptberth in Rosszin, Schoppinitz und Burawitz liegt.

Der bekannte Afrikareisende Dr. Eugen Wolf hat sich in einem Brief an den Abgeordneten Bebel, den der Vorwärts veröffentlicht, gegen die Behauptung des Abgeordneten Dr. Arendt gewandt, daß die Hinrichtungen, welche Dr. Peters am Kilima-Ndscharo hat vornehmen lassen, von Herrn v. Wissmann unter den damaligen Verhältnissen für notwendig erklärt worden seien und daß Herr v. Wissmann Herrn Dr. Arendt persönlich gesagt habe, er habe das Urteil gegen Dr. Peters für einen Justizmord gehalten. Dr. Wolf schreibt: „Dem Andenken des Majors Dr. Hermann v. Wissmann bin ich es schuldig, zu erklären, daß diese Angaben des Herrn Dr. Arendt im Reichstag nicht richtig sind und wohl auf einer falschen Auslegung beruhen, was ihm Herr v. Wissmann vor sehr vielen Jahren gesagt haben soll, beruhen müssen. Wissmann hat sich mir gegenüber, und auch noch in den letzten Jahren, in dieser Sache ganz anders ausgesprochen, als Herr Arendt es angibt, und es wird außer mir auch noch andere alte Afrikaner geben, die das bekräftigen werden. Wenn Wissmann noch am Leben wäre, hätte er wohl sofort telegraphisch dagegen Einsprache erhoben, daß man ihm solche Angaben in den Mund legt.“

Gegen die Einführung eines Lumpenausfuhrzolls, der bekanntlich in der Steuerkommission verlangt wurde, führt das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg folgende Gründe an: Der Ausfuhrzoll würde in seiner vorgeschlagenen Höhe das Exportgeschäft lahmlegen. Denn der Preis der Lumpen ist bei der großen Anzahl verschiedener Sorten außerordentlich mannigfaltig. Er schwankt zwischen 4 und 20 Mark für den Doppelzentner. Ein Ausfuhrzoll von 5 M. auf den Doppelzentner würde also selbst die teuersten Sorten noch mit 25 Prozent, die billigeren Sorten aber sogar mit über 100 Prozent des Wertes belasten. Es ist klar, daß bei derartigen Zusätzen das Ausland den bisherigen Bezug aus Deutschland nicht fortsetzen könnte. Ein Preisfall auf dem inneren Markte wäre unausbleiblich. Er würde nicht nur den Lumpenhandel treffen, sondern auch die große Menge derjenigen Personen, die bisher aus dem Einsammeln der Lumpen einen verhältnismäßig lohnenden Verdienst bezogen haben.

In der Finanzkommission des preussischen Herrenhauses wurde beim Eisenbahnetat über den Stand der Bemühungen zur Erreichung einer Betriebsmittelgemeinschaft bekannt gegeben, daß Preußen nicht gesonnen sei,

Versäumen Sie nicht das „Rieser Tageblatt“ zu bestellen!

Lieferungspreis:

	1 Monat	3 Monate
Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riesa, Goethestrasse 59	50 Pf.	1 Mk. 50 Pf.
Durch die Austräger frei ins Haus	55 "	1 " 65 "
Bei Abholung an den Postchaltern (innerhalb Deutschland)	55 "	1 " 65 "
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland	69 "	2 " 7 "

— Auch Monats-Abonnements werden angenommen. —

Anerkamt schnelle Berichterstattung über alle wichtigen politischen und lokalen Vorkommnisse

Gewinnliste der K. S. Landeslotterie.

Dresdner Börsenbericht (Auszug der wichtigsten an der Dresdner Börse gehandelten Papiere) — vom Tage. —

Gute Romane und Novellen im täglichen Feuilleton und in der Gratisbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Unterhaltende und belehrende Artikel.

Offiziell alle behördlichen Bekanntmachungen.

Anzeigen, die im Bezirk allgemeine Verbreitung finden sollen.

über das zulässige Maß von Konzessionen hinauszugehen, was in der Kommission Zustimmung fand. Das die Per-sonentaxireform anlangt, so werde die Wänderung der Taxe in absehbarer Zeit zustande kommen.

Die Steuerkommission des Reichstages hat den erhöhten Fahrkartensimpel (Kilometerzuschlag) in zweiter Lesung mit 14 gegen 13 Stimmen aufrecht erhalten. Dieser Beschluß ist jedoch nur durch eine Zufallsmehrheit zustande gekommen. Die Kommission beschloß ferner die Einführung einer Lantiensteuer.

Österreich - Ungarn.

Beim Abschluß der ersten Lesung der Wahlreformvorlage beämpfte der Generalredner contra Graf Stürby die Vorlagen, welche eine bauernde Unterjochung der Deutschen unter die slavisch-rabifale Majorität bedeute und betont, daß die von der Regierung hervorgehobenen Gründe der Gerechtigkeit und Billigkeit in den Vorlagen nicht zu finden seien. Der Redner schließt mit der an den Minister des Äußern gerichteten Anfrage, wie er sich die Konfession der äußeren Politik nach der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes vorstelle. Die Ausführungen des Redners werden wiederholt von stürmischen Protestrufen unterbrochen. Das Haus beschließt mit überwiegender Majorität, die beiden Wahlreformvorlagen, sowie das Gesetz über den Schuß der Wahlweihheit an einen Wahlreformauschuß von 49 Mitgliedern, das Gesetz über die Immunität an den Verfassungsauschuß, sowie das Gesetz über die Reform der Geschäftsordnung an den Geschäftsordnungsausschuß zu verweisen. Das Haus behandelte hierauf das Schiedsgericht.

Balkanstaaten.

Die türkische Gesandtschaft in Athen meldet, daß Artenser zwecks Vandenbildung zu Schiff nach Razedonien abgegangen sind, sowie daß griechische Offiziere nach dem Vorbild der bulgarischen als Führer von Vanden in Razedonien fortwährend beteiligt sind. Die Flotte wird neue Schritte in Athen sowie bei den Großmächten unternehmen.

Schweiz.

Der Ständerat hat einen Kredit von 10 400 000 Frank für Vermehrung der Munitionsbestände und von 877 000 Frank zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen aller Gebirgstruppen bewilligt.

Der Brautkranz.

Von Wm. Roll. — Nachdruck verboten.

Die schöne Sitte, die Braut mit einem Kranze zu schmücken, ist uralt und war schon bei den Griechen und Römern gebräuchlich, doch wurde bei diesen nicht nur die Braut, sondern auch der Bräutigam durch Blumenkranz ausgezeichnet. In der griechischen Kirche bekränzt der Priester noch jetzt mit dem geweihten Kranze beide Brautleute und heftet ihn bei der zweiten Ehe wenigstens auf die Schulter der Verlobten, während die russische Kirche den Kranz nur bei der ersten Vermählung gestattet.

Der Brautkranz der Griechen bestand aus den Reizern des Myrthenbaumes, welcher der schaumgeborenen Aphrodite, der Göttin der Liebe und Schönheit, geweiht war. Als diese Göttin an der cyprischen Küste dem Schaume der Meereswellen entstieg, bot sich ihr, wie die Sage erzählt, weit und breit weder Baum noch Strauch zum schützenden Obdach; nur ein Myrthenbusch schlang seine immergrünen Zweige um die Göttin und gewährte ihr solange ein sicheres Versteck, bis weitere Hilfe nahte. Aus diesem Grunde

wurde die Myrthe der Aphrodite geheiligt, und die Brautleute schmückten sich mit den Zweigen dieses Baumes, zum Zeichen hingebender sinnlicher Liebe, deren Beschützerin bekanntlich die vorgenannte griechische Göttin war.

Bei den Griechen führten die Myrthenkranze den Namen Naukratiden. Hierüber schreibt M. v. Strang in seinen „Blumenstizzen“: „Dewostratus, ein naukratischer Kaufmann, wußte einst, nachdem er in Cypern ein kleines Bild der Venus erworben, nach Naukratis zurück. Da erhob sich unfern der ägyptischen Küste ein gewaltiger Sturm, welcher dem Schiffbolte den Untergang drohte. Angsterfüllt scharte es sich bittend um das Bildnis der Göttin. Von Mitleid bewegt, ließ Cythere rund um den Bord des Schiffes grüne Myrthen sprießen, welche es vor der Sturmflut schützten. Als sie glücklich den Hafen erreicht, wand die Mannschaft sich Kranze aus den duftenden Zweigen, und Genosrat brachte in feierlichem Zuge das Bildnis und die Myrthen zum Tempel der Göttin, ihr reiche Opfer spendend. Auch veranstaltete er ein Festmahl im Tempel, bei welchem er den Gästen aus den schützenden Zweigen der Myrthe Kranze wand und sie ihnen als Talisman überreichte. Seit jener Zeit hießen solche Kranze Naukratiden.“

Die griechische Sitte, die Brautleute mit den Zweigen der Myrthe zu schmücken, verbreitete sich nicht nur bei den Römern, sondern sie fand später auch bei den Christen Eingang. Zwar eiferten die ersten Kirchenväter dagegen, da sie die Kränze als heidnische Huldigung für die Götter betrachteten, aber seit dem 4. Jahrhundert wurde dieser Brauch allgemein, doch verwandelte die Kirche die heidnische Idee in eine christliche, und der Myrthenkranz wurde ein Zeichen unbegänglicher ehelicher Liebe, Reinheit und Keuschheit des Herzens, hat das Christentum doch auch die Anschauungen über die Ehe geläutert und die Gattin zur Gehilfin des Mannes erhoben, die nicht unter, sondern neben ihm steht. Unwürdige Bräute durften keinen Brautkranz tragen.

Zur 12. und 13. Jahrhundert war der Brautkranz, ursprünglich „Jungfernkranz“ genannt, ein kleines, zierliches, frisches Blütenkranzlein. Derselbe wurde der Braut, nachdem dieselbe dem zu damaliger Zeit öffentlich vorgeschriebenen Bade, dem „Brautbade“, entstiegen, gewaschen, gekämmt und festlich angekleidet worden war, auf die Haarflechte gesteckt. Vor dem trug man das Haar überhaupt nicht geflochten, sondern ließ es als Zeichen jungfräulicher Keuschheit am Trauungstage lang herabwallen. Im Laufe der letzten Jahrhunderte vergrößerte sich das Kranzlein immer mehr und wurde als Brautkranz mit bunten Bändern der Braut ins Haar gelockt. Die Myrthe wurde in manchen Gegenden nach und nach durch andere Kinderblumen verdrängt. So sieht man im Schwarzwalde Brautkranze aus den Zweigen des Weißdornes, auch Krongen, „Schäppel“ genannt, aus bunten Plättchen. In Böhmen, Mähren und Klein verwendet man dazu Rosmarien, in Italien und der französischen Schweiz weiße Rosen, in Spanien rote Nelken und Nelken, in Frankreich, England, Süddeutschland und dem Orient Orangeblüten, in Litauen die Hauke, auf den griechischen Inseln die Weinrebe. Uebrigens werden auch künstliche und getrocknete Blumen zum Brautkranze verwendet, wie dies in der deutschen Schweiz und auch in vielen Gegenden Deutschlands der Fall ist. Statt des Kranzes trägt die Braut in manchen Ländern eine kleine Krone, welche in Serbien, Schweden und Norwegen aus Silber, Gold oder Perlen, in anderen Ländern auch aus Golddraht, Plättchen und Papier hergestellt ist. Die „Kornt“ der Altenburger Bauern und die „Voria“ der Wenden sind ebenfalls Brautkronen.

Wir schließen unsere Skizze mit einem Gedichte Gustav Jahns, in welchem derselbe die Bedeutung des Myrthenkranzes in sinniger Weise schildert:

„Lebt wohl ihr Schwestern, die ihr heut mich schmüdet, Nehmt für den letzten Dienst den letzten Kranz! Die Myrthe, die ihr in das Haar mir drüdet Trennt mich von euch, mahnt mich zum ernstem Gang. Lebt wohl! gebent in herzlichem Gebete Des Mädchens, das nun bald wird Gattin sein; Und laßt mich, eh' ich vor den Altar trete, Raht mich noch einen Augenblick allein!

Ich bin allein — doch ob mich niemand sähe, Ein Auge weiß ich, ruht klar über mir; Mein Herr und Gott, ich fühle deine Nähe, Und meine Seele flüchtet sich zu dir. Im Myrthenkranz, der einmal nur im Leben Als höchster Schmuck der Jungfrau Stirn umlaubt, Und dem das Mädchenherz mit bangem Beben Entgegenflut, neig' ich vor dir das Haupt.

Du sahst so oft die Augen freudig glänzen, In deiner Hut war immer mir so wohl; Ich schmückte mich so gern mit Blumenkranzen, Des Mädchenstandes lieblichem Symbol. Du hast bisher auf meines Lebens Pfade So viele Freudenblumen mir gestreut: Du, lieber Herr, für alle deine Gnade Nimm noch einmal den Dank des Mädchens heut!

Mit Blumen darf ich heute mich nicht schmücken, Ein neues Leben soll mir erst erbühn; Nur reines Weiß will zu der Braut sich schicken, Und drüber schwebt der Myrthe Immergrün. O Herr, mein Gott, ich will ja gerne scheiden Vom Mädchenstand, doch nimmermehr von dir: Laß immer mich das Weiß der Unschuld kleiden, Laß diese Myrthe grünen für und für!

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Gültig vom 10. März bis 1. April 1908.

ab Riesa	6.30	2.—	
• Böhlen	6.55	2.25	
• Kretsch	7.20	2.50	
• Straßa	7.40	3.10	
• Gohls-Bischpa	8.00	3.30	
in Riesa	8.35	4.05	
ab Riesa	7.15	1.35	4.30
• Grödel	7.35	1.55	4.50
• Münschwitz	7.50	2.10	5.05
• Boritz-Rosenmühle	8.—	2.20	5.15
• Merschwitz	8.15	2.35	5.30
• Strickstein	8.30	2.40	5.35
• Niederlounmühl	8.30	2.40	5.45
• Diebar	8.40	3.—	5.55
in Riesa	10.—	4.20	7.15
• Dresden	12.50	7.10	—
ab Dresden	7.35	11.15	2.15
• Riesa	9.35	1.30	4.15
• Diebar	10.15	2.10	4.55
• Niederlounmühl	10.25	2.20	5.05
• Münschwitz	10.30	2.25	5.10
• Merschwitz	10.35	2.30	5.15
• Boritz-Rosenmühle	10.40	2.35	5.20
• Strickstein	10.50	2.45	5.30
• Grödel	10.55	2.50	5.35
in Riesa	11.20	3.15	6.—
ab Riesa	9.15	4.15	—
• Gohls-Bischpa	9.30	4.30	—
• Straßa	9.45	4.45	—
• Kretsch	9.55	4.55	—
• Böhlen	10.05	5.05	—
in Riesa	10.30	5.30	—

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalter Vietzmann kommen **Mittwoch, den 28. März**, vormittags 9 Uhr in Gröbba, im Restaur. zur Wartburg am Bahnhof, die zu einer Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als: ein großer Posten Holzspanntoffeln, Seifen und Waschartikel, ein großer Posten braunes Tongefäße, versch. Materialwaren, zwei Tafelwaagen, sowie die vorhandenen Warenregale, Warenkörbe, Ledentische und sonstige Geschäftskutensilien zur öffentlichen Versteigerung. **F. Hensel**, Ortsrichter.

Wagenverkauf.

Bügelwäski, natur- und dunkelfarbig, Halbverdeckte, Federwagen, gebrauchte Landauer, Halbkarren und mehrere offene Wagen stehen preiswert zu verkaufen. **Ernst Teichert**, Wagenbauer, Goethestr. 83 Reparaturen alter Wagen werden sachgemäß u. billig ausgeführt. D. O.

Pferde-Verkauf.

Trefse Montag, den 26. März mit einem großen Transport srischer dänischer Pferde ein und stelle selbige in meiner Behausung zum Verkauf.

Briestewitz. Gustav Ziegenball.

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlich **MAGGI Würze.** Diese macht sofort jede auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellte Suppe überraschend kräftig im Geschmack. In Flaschen schon von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg. **Reinh. Pohl Nachf., Gust. Viehhäuser,** Kolonialwaren u. Delikatessen, Wettinerstr. 30.

Converts mit und ohne Firmadruck empfiehlt billigst die Buchdruckerei d. Bl.



Warnung für Cigarettenraucher! Es existieren vollständig wertlose Nachahmungen unserer **Salem Aleikum-Cigaretten.**

Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu diskreditieren und bitten wir daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarette der Name „Salem Aleikum“ und die volle Firma steht: „Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inhaber: **Hugo Zietz, Dresden-A.** Ueber achthundert Arbeiter.

Von Jahrmärkte-Sonntag den 25. d. M. mittags 12 Uhr an beginnt der

Möbel-Räumungs-Verkauf zu bedeutend herabges. Preisen Dresden-A., Marschallstr. 34 Telephon 1225.

Am Lager sind: 36 echte u. gemalte Bettstellen mit Feder- matr., Waschtische und Nachtschränke mit Marmorplatte, Kleider-, Garderoben- und Wäscheschränke, Vertikals, 24 **Kuhb-Büffets**, Salons, Prunk- und Bücherchränke, Auszieht- u. Stetische, 400 Rohrlehnstühle, 48 **Kuhb- u. Eiche-Trümeaus**, 52 Pfeiler- und Solaspiegel, Konsolen, Konsolische, Etageren, Säulen, Kleider- und Handtuchständer, 10 **moderne Küchen-Einrichtungen**, Küchenschränke, desgl. Tische, Stühle, Bänke und Rahmen. 18 **echte u. gemalte Schlafzimmereinricht.**, 10 **echte Herrenschreibtische**, 24 **Polster- garnituren** in Tuch, Seide und Plüsch, 36 Sofas u. Chaiselongues. Außerdem 1 Lager **Gardinen-Reste**, passend zu 1-6 Fenstern, Stores, Vitragen, Spachteln, Portieren, **Teppiche** mit K. Webstehlern, Bänge 2-5 Meter, Vorlagen 2c. 2c. **Max Jaffe**, Auktionator.



Ueber diese praktischen Gegenstände verlangen Sie bitte Offerte. Zu erhalten bei den meisten Klempnern u. Installateuren ev. Eisenhandl. „Spiral“-Ventilations-Aussatz. D. R. G. M. Transportable Bade- wanne Trapez D. R. G. M. **G. Frauge, Reichen, Metallw.-Fabr.**

Pfaffenstein

Schiff- u. Bahnst. Königstein Säch. Schweiz, 428 M. u. M. Tel. N. Königstein 18. **Sehr lohn. Partie!** Vorgügl. Bewirtung. Mäßige Preise. Zimmer mit Balkons. Bäder im Hause. **Großer Gesellschaftssaal.** Neuer mass. Aussichtsturm. **Sebenswert! Herm. Keller.**

Prima Mariaheiner Braunkohlen (Dobhoff-Aleinverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa **Oskar Hantsch.**

Guterhaltenes Fahrrad zu verkaufen **Schillerstr. 5, pz.**

Mein Mann in der Blase aber wurde recht zutraulich und gemütlich, holte seine Schnupftabakdose von Buchsbaum aus der Tasche, klopfte regelmäßig auf den Deckel und bot mir eine Pfeife an mit den Worten: „Voilà, Monsieur, prenez cela, nous tous sommes des amis et des frères, mais les princes sont nos ennemis!“ (Hier, mein Herr, nehmen Sie das, wir alle sind Freunde und Brüder, aber die Fürsten sind unsere Feinde.) Als ich ihn auf die Verbienste verwies, die sich doch auch Napoleon um Frankreich erworben habe, antwortete er: „Non du tout, Napoléon est un cochen“ („durchaus keine, Napoleon ist ein Schweinehund“ — ein bei den Franzosen sehr beliebtes Schimpfwort). Darum die alte Geschichte. Alle Schuld an den unglücklichen Erfolgen mußte eben der Kaiser tragen.

Nach anderthalbhundert Jahren waren wir in Songtong angekommen. Die unbesetzte Unterstadt liegt am rechten Ufer des Chiers. Von ihr aus führt eine breite Chaussee den Berg hinauf nach der oberen Festung, die eine zweite Stadt für sich bildet.

Am Eingangstore betrafen endlich ich meinen Fuhrmann, der mir für ein gutes Trinkgeld zum Abschied in dankbarer Nahrung die Hand drückte und betrat das Innere des Ortes.

Songtong ist eine der letzten Festungen, die im Kriege erobert wurden. Welch ein Anblick bot sich mir! Auch nicht ein einziges Haus war von den Kugeln verschont geblieben, mehr als die Hälfte des Ortes sogar schwer beschädigt.

Ich meldete mich sogleich beim Kommandanten und wurde von ihm freundlich begrüßt. Wir besprachen uns über die Festung, wo und wie sie haltfinden sollte. In der Kirche war's unmöglich, sie zu veranstalten, da sie in Trümmern lag, ebenso bei dem rauhen Wetter im Freien. Es blieb nur ein Magazin für Schüsse übrig, den wir beschützten. Freilich war die eine Weibswand durchschossen. Wer die Öffnung sah, sah sich mit einem Flase verhängen. Hier sollte der Kump stehen, aus Taumeln errichtet und mit Bahnen geschnitten, während sich die Mannschaften ihm gegenüber aufstellen konnten.

Ich war mit allem einverstanden und begab mich in mein Quartier, das mir in jeder Hinsicht zusagte. Es bestand aus einer fein möblierten Stube und einem ebenso ausgestatteten Kabinett.

Das Abendessen nahm ich im Hotel Comonne d'Or (Gasthof zur goldenen Krone) gemeinsam mit den Offizieren der Garnison ein. Einer unter ihnen war sehr maßlos und trug uns mancherlei Nieder vor, jedoch der Abend recht heiter verlief.

Am andern Morgen wurde ich durch die Postkutsche früh aus dem Schlafe geweckt, aber mir gerade recht, da ich mich auf den Gottesdienst noch vorbereiten hatte.

Punkt zehn Uhr war die Garnison im Magazine versammelt. Zum Feste saßen mir zwar der düstere Raum mit seinen Ecken und Gesimsen wenig zu passen, die Feier selbst aber wurde dadurch nicht weiter beeinträchtigt.

Ich predigte über Ps. 5, 21, der mit den Worten beginnt: „Herr, der König freut sich in deiner Kraft, und wie sehr frohlich ist er über deiner Hilfe.“ pries die Gnade Gottes, die unserem Kaiser Wilhelm noch in seinem hohen Alter so herrliche Erfolge besichert habe, und knüpfte daran die Hoffnung auf einen langjährigen Frieden, dessen Begnungen beiden Nationen, Deutschen wie Franzosen, zu gute kommen möchten.

Alle Zuhörer waren sichtlich bewegt, der Kommandant aber sprach mir seinen besonderen Dank aus und lud mich zugleich zum Besessen ein, das im Hotel de l'Europe

haltfinden sollte. An der Tafel erhielt ich den Ehrenplatz. Den Kaisertrank brachte der Kommandant aus, und ein dreimaliges begeistertes „Hurra“ erschallte durch den Saal von aller Lippen, während Salutsschüsse zur Ehre des Tages abgefeuert wurden.

Nach Tische schlug mir mein freundlicher Gastgeber einen Rundgang um die Festung vor. Entzückt war bei hellem Sonnenschein der Ausblick von den Bastionen auf die bewaldeten Berge in das Thierstal hinein bis nach Belgien und Jugendsburg hinüber, ein Ausblick, der heute noch lebendig vor meiner Seele steht.

Mit herzlichem Danke verabschiedete ich mich von meinem Zuhörer, um den Abend in aller Stille daheim zu verbringen.

In der Frühe des nächsten Morgens aber kehrte ich in einem mir gestellten Wagen nach Songtong zurück und traf hier bereits kurz nach 7 Uhr ein.

Zehn Gebote der Mutter.

1. Halte dein Kind von frühester Jugend zum Gebet an, und nur zwingende Gründe sollten dich hindern, mit ihm das Morgen- und Abendgebet zu sprechen. Du legst damit ein Samenwort in seine Seele, das reiche Früchte tragen wird.
2. Erwecke in deinem Kind so früh wie möglich den Sinn für Kalat. Lehre es „Loben“ und Freude auch an den kleinsten Wundern der Schöpfung zu empfinden. Du leuchst es dadurch unmerklich, aber sicher immer mehr dem Vater im Himmel zu und bereichst seinen Charakter.
3. Hüte dein Kind bei Zeiten ab und genähme es an regelmäßige Abreibungen und Waschungen.
4. Gebatte nie, daß es mit ungebildeten Händen oder ungeordneten Haar zu Tisch kommt. Erziehe ihn sorgfältig für sein Keuschen an, ohne die Eitelkeit zu pflegen.
5. Halte streng auf Befolgung des Spruches: Für jedes Ding einen Platz und jedes Ding an seinen Platz!
6. Gewöhne das Kind, jeden Abend beim Zubettgehen seinen Anzug selbst nachzusehen und etwaige Schäden dir oder deiner Stellvertreterin zu sofortiger Ausbesserung zu bringen.
7. Achte darauf, daß die Anstrengungen des Geistes durch die Schule, durch körperliche Anstrengungen, Ausübung eines Sportes u. dgl. ausgeglichen werden.
8. Verlangt unbedingt Gehorsam, aber überlege ja, ob du etwas befehle, ob das Kind dem Befehl auch nachkommen kann.
9. Hüte dich Strafen anzubringen, ohne sie auszuführen, wenn du nicht deiner Autorität verlustig gehen willst.
10. Erziehe dein Kind zur Selbstständigkeit. Geh ihm keine Krücken, bause ihm keine Geleider, sondern lehre es selbst auf den eigenen Füßen stehen, der eigenen Kraft vertrauen; denn du kannst nicht immer behütend ihm zur Seite schreiten und nur die innerlich Starke, die Schwachheit freier können unversehrt über die Abgründe des Lebens.

Tenk- und Einsprüche.

Aus Glück Vorteil ziehen kann jeder, sein Glück benutzen, ist dem Weisen vorbehalten.
 Wenn du gut werden willst, glaube nur zuerst, daß du böse bist.
 Borgehen Festungen, in Knochen eingeschlossen, und gestern Blütenfall, in Luft und Klang ergossen; Am Boden liegen well die Rosenblätter heut; Das ist dein Glück, o Welt, und was ein Herz erstreut.
 Wälfert.

Tenk und Verlag von Senger & Wastell, Nies. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Nies.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nieser Tageblatt“.

Nr. 12.

Nies, den 24. März 1906.

29. Jahrg.

Eine Mutter.

Frei nach dem Englischen von U. Gouder.
 Fortsetzung.

Kun wird mir versichern, warum Professor Kunger jenen Abend so rasig trübend an seinem Schreibtisch saß. Aber so wie die Weichen seine Gedanken hingelenkt hatten zu Gertrud, so führten sie ihn jetzt um Jahre zurück nach Langenwinkl an den Wiesentain, wo er im Frühling die ersten Weichen gesucht. Hätten nicht jene Weichen am lieblichsten gehustet? Er erinnerte sich eines Nachmittags, da er sich der Schule eine Kanne Milch zum Schullehrer bringen sollte. Er schritt froh an dem kleinen Bach dahin, der durch den frisch geschmolzenen Schnee ungeduldig groß und schäumend geworden war, als ein süßer Weichenhauch ihn hinüberlockte an das andere Ufer. Vorsichtig stellte er die Kanne nieder, um mit hochgeschlüpften Hosen den Bach zu durchwaten. Professor Kunger hatte still vor sich hin, als er daran dachte, wie kurz und düd die Weichen waren, die gegen das schäumende Wasser ankämpften. Er hockte sich nieder, um unter den Felsen die kleinen Blümchen zu pflücken, als ein seltsames Geräusch ihn zurückschauern ließ. Da lag die Kanne umgestoßen an der Erde, und ein brauner Jagdhund ledte die weiße Lauge, die sich zwischen den Steinen gebildet, genüsslich auf. In seinem Jörn und seiner Angst und Wille glitt er aus und lag zappelnd und schnappend im Dast. Als er endlich am Ufer emporkam, war er in einem beklagenswerten Zustande. Er ließ laut schreiend nach Hause, nach dem Kopf bis zu Fuß, mit schmutzigem Gesicht und einer leeren Milchkanne, seine Weiche, fünf herrlich duftende Weichen, kampfhaft in seiner Reinen, zertrampelten Hand haltend. Und seine Mutter! O, sie war wahr eine gute Mutter gewesen! Und heute noch empfand er den Trost von Mutter's Schützengürtel, der halt der erwarteten Schläge und Schelte Schutz und Tränen aus seinem Gesicht wuschte.

„Es magst mir, Willem, sei still und hör uf mit Schreie.“ hatte Mutter damals gesagt und sein Herz wurde warm in Gedanken an diese Mutter, und er bedachte, wor seiner Dohzeit noch einmal nach Hause zu fahren und nach seiner alten Mutter zu sehen, nur um sich zu überzeugen, daß es ihr gut ging, und daß sie sich nicht um ihn sorgte. Sein Gewissen sagte ihm ein wenig an bei dem Gedanken, daß er ihr die Freude des Wiedersehens schon lange hätte bereiten müssen, und daß er diese Pflicht Jahre für Jahr verschumt hatte. Aber eine andere Stimme beruhigte ihn, welsch sagte, daß er doch im ganzen ein guter Sohn gewesen sei, und daß nur Zufall nicht Möcht ihn so lange von der Mutter ferngehalten hatte. „Auf alle Fälle“, sagte er sich, „be-jude ich in der nächsten Zeit meine Mutter.“

In diesem Augenblicke klopfte der rasierete Diener an die Türe und werte den Professor aus seinen Träumereien auf, der sich jetzt erst klar wurde darüber, wie weit er von seiner „Medizinischen Rundschau“ abgelenkt war.

„Was ist los, Werner?“

„Es will Sie jemand sprechen, Herr Professor. Ich habe ihr gesagt, es sei zu spät, aber sie läßt sich nicht abweisen.“

„Wie heißt sie?“

Ein Mädchen glitt über das Gesicht des feierlichen Dieners, als wenn er an etwas Lustiges dachte. „E hat keinen Namen angegeben, und sie sagte auch nicht, was sie will,“ antwortete er wieder steif und vorchristlich-mäßig. „Sie sagte, sie müsse den Herrn Professor selbst sprechen.“

„Ja, was ist es denn für eine Frau?“

Die Rundwinkel des Dieners bewegten sich wieder, und er hustete ein wenig, bevor er antwortete: „Sie scheint vom Lande zu sein. Eine ganz einfache Bauersfrau, Herr Professor.“

Besteigt war es der Luft der Weichen, vielleicht auch die Jugenderinnerungen, die den Professor freundlich und nachgiebig gestimmt hatten. Statt des bestimmten Befehls, den der Diener erwartet hatte: „Sagen Sie, es sei zu spät, sie soll morgen wiederkommen,“ sagte er: „Aun, denn führen Sie sie herein.“ Der Diener glug erschaut zur Türe hinaus.

„Eine ganz einfache, alt Bauersfrau?“ Er mußte an seine Mutter denken, wie sie in ihrem Sonntagstaat, das Gesicht aus Herz gebrüht und ein weißes Taschentuch und ein Blumensträußlein in der Hand, zur Kirche trippelte. Da wurde die Türe geöffnet, und vor ihm stand, hell beleuchtet durch das Gaslicht im Flur, der lächelnde Werner und neben ihm — die ganz einfache alte Bauersfrau, die er soeben im Geiste gesehen — seine Mutter.

3. Kapitel.

Weser, denke dir ein liebliches Bild friedlichen Landlebens mit klarem Himmel und saunten, schönen Winden, ein Bild, wo alle Eden und Kanten geglättet und alle Mißstände entfernt sind, wo unter dem weigen Blüten-schauer eines duftenden Apfelbaumes alle Reize und Schönheiten zur Geltung kommen und jede Verbitter, jede Unruhe und jede Dürftigkeit verschwinden sind. Und dann sieh das Bild, wenn du kannst, vor deinen Augen sich verwandeln, sich die grellen Lichter, die tiefen Schatten, die Eden und Wälder plötzlich erscheinen und immer mehr hervortreten, jedoch alle Schönheit und Lieblichkeit verschwindet, bis du die gemeine Wirklichkeit, die Allgütigkeit vor dir hast. Behutsam erging es jenen Abend dem Professor Kunger, als das Bild der Jugenderinnerungen und der seligen Kinderzeit vor seinem inneren Auge gelanden und wie mit einem Schlag alles Liebliche und alles Schöne schwand und die rauhe Wirklichkeit vor ihm stand.

Ich freue mich, von ihm sagen zu können, daß das erste Gefühl, als er seine Mutter sah, Freude war, reine, kindliche Freude. Die ersten Gefühle sind meistens die besten und besten. Er sprach auf und rief: „Mutter, aber Mutter!“ in demselben Tone der frohen Ueberwundung, wie er es vor 20 Jahren getan, als seine Mutter einmal unvertortet in Offenbar, in den Leben getreten war.

Er fragte nicht einmal danach, ob die Türe geschlossen war oder was Werner dachte. Er sah auch nicht, daß sie faulig und schwarzig war von der Reife und daß sie ihre Gohlschule auf seine „Medizinische Rundschau“ auf dem Schreibtisch legte und dabei die Nase mit den Weichen annahm. Er nahm nur ihre satternden, harten Arbeitshände und lächelte ihre alten, runzeligen Wangen, die von Freuden-

